

## 12 Eier und Geflügel

### 12.1 Eier

Eier eignen sich hervorragend für eine Versorgung mit hochwertigem Eiweiß zu günstigen Kosten. Die Erzeugung von Eiern nimmt daher weltweit kontinuierlich zu. Sie ist in den Industriestaaten von einer hohen regionalen Konzentration geprägt. Die durch den Ausstieg aus der konventionellen Käfighaltung von Legehennen ab dem Jahr 2012 verursachte zeitweise Verknappung des Angebotes an Eiern in der EU ist vorbei. Die Eierproduktion in Deutschland und auch der EU liegt mittlerweile über dem Niveau vor dem Ausstieg und der Umstellung auf ausgestaltete Käfige. Bezogen auf den süddeutschen Raum wie Baden-Württemberg und Bayern sind zudem einzelne Ereignisse für eine erhöhte Produktion verantwortlich, die v. a. für mobile Stallhaltungsformen in der jüngeren Vergangenheit festzustellen sind. Besonders der Fall des als Biozid-Mittel genutzten Fipronil im Jahre 2017, der eine Nachfrage aus Norddeutschland und den Niederlanden bei süddeutschen Verbrauchern stagnieren ließ und die weltweite Pandemie des Covid-19-Virus im Jahr 2020 hat eine regionale Nachfrage nach Eiern aus mobilen Stallsystemen sehr stark in die Höhe getrieben.

#### 12.1.1 Weltmarkt

Seit dem Jahr 1990 verdoppelte sich die Hühnereierproduktion weltweit nahezu. Dies ging mit einer deutlichen Aufstockung der Hühnerbestände einher. Zusätzlich ermöglichten züchterische Fortschritte und eine Optimierung der Haltungsbedingungen über die Jahre eine Steigerung der Legeleistung. Obwohl als Folge der Eierpreis real gesunken ist, hat sich der Pro-Kopf-Verbrauch in den Industrieländern nicht erhöht. Einerseits besteht bei den Verbrauchern z.T. immer noch die Besorgnis über mögliche negative Auswirkungen von hohen Cholesteringehalten auf die Gesundheit, während die Vorteile der hohen biologischen Wertigkeit des Eiereiweißes für die menschliche Ernährung in den Hintergrund treten. Andererseits litt der Eierabsatz kurzzeitig immer wieder unter Krisen (z.B. Dioxin, Nitrofen) oder Tierseuchen (Vogelgrippe). Der überwiegende Anteil der Eier wird - allerdings mit rückläufiger Tendenz - in der Schale gehandelt. Tendenziell nimmt in den entwickelten Ländern der Verbrauch von Schaleneiern zugunsten weiter verarbeiteter Produkte ab. Der Großteil der steigenden Eierzeugung wird in Nichtindustrieländern konsumiert.

**Bestände** -  **12-1** Die Hühnerbestände (Legehennen und Masthühner) wuchsen von 2017 zu 2018 weltweit mit plus 2,1 % stärker wie im Vorjahr. Der weltweite Bestandsaufbau von 494 Mio. Hühnern in 2018 entspricht 34,9 % des Bestandes der EU. Mengemäßig bedeutende Aufstockungen erfolgten in erster Linie in Brasilien, während der Bestand in China leicht sank. Bestandsaufstockungen gab es auch in Indien, Indonesien und jedoch kaum in den USA. Seit 2000 weiteten vor allem Schwellenländer ihre Hühnerbestände stark aus. Länder wie Indonesien, Indien und China haben diese oftmals verdoppelt. Die wachsende Bevölkerung, aber auch der zunehmende Wohlstand in

diesen Ländern trug hierzu entscheidend bei. Über 22 % des Welthühnerbestandes werden in China gehalten.

Aussagen über den Anteil der Legehennen an den weltweiten Hühnerbeständen sind aufgrund unzureichender Daten nicht möglich. Jedoch dürfte der Masthühnerbestand stärker zugenommen haben als der Legehennenbestand.

**Erzeugung** -  **12-2** Die Weltjahresproduktion an Eiern nahm bis 2017 stetig zu, nimmt jedoch seit 2018 wieder ab um ca. 4,2 %. Für die Jahre 2019 und 2020 sind leider keine exakten Daten vorhanden. In der hier aufgeführten Tabelle ist nur die Hühnereierzeugung aufgeführt, die allerdings über 90 % der Welteierproduktion ausmacht, für Eier anderer Geflügelarten sind nicht für alle Länder Zahlen verfügbar. China nimmt mit einer jährlichen Erzeugung von nahezu 22 Mio. t oder einem Drittel der weltweiten Produktion die herausragende Stellung ein. Mit großem Abstand folgen die EU und die USA. Mit dem Austritt Großbritanniens aus der EU, die nur noch als EU-27 bezeichnet wird, verliert die EU einen großen Eierzeuger, der 2019 noch ca. 720.000 t Frischeier produziert hat. Großbritannien bleibt enger Handelspartner der EU, die Verhandlungen sind jedoch noch nicht abgeschlossen.

**Handel** -  **12-1** Weltweit werden etwa 2 % der Produktion an Frischeiern und Eiprodukten gehandelt. Darin ist der Intra-Handel innerhalb der Europäischen Gemeinschaft nicht enthalten, wo große Mengen zwischen den einzelnen Mitgliedern vermarktet werden. Die bedeutendsten Exporteure im Jahr 2018 waren die USA (78.562 t) und im Jahr 2019 die EU (53.006 t Drittlandexporte). In der EU-27 kam es durch den Wegfall von Großbritannien zu einem Rückgang um ca. 14 %

Tab. 12-1 Hühnerbestände der Welt, der EU und Deutschlands

in Mio. Tiere	2000 <sup>1)</sup>	2010	2016	2017 <sup>1</sup>	2018 <sup>v</sup>	18/17 in %
China	3.623	5.303	5.046	5.302	5.373	+1,3
Indonesien	859	1.350	2.088	2.176	2.384	+9,6
USA	1.860	1.956	1.972	1.973	1.973	±0,0
Brasilien	843	1.239	1.345	1.427	1.468	+2,9
Indien	380	842	775	783	801	+2,3
<b>Welt</b>	<b>14.379</b>	<b>20.131</b>	<b>22.563</b>	<b>23.213</b>	<b>23.707</b>	<b>+2,1</b>
Polen	50	118	169	178	182	+2,2
Vereinigtes Königreich	155	152	161	171	178	+4,1
Frankreich	233	144	167	168	166	-1,2
<b>Deutschland<sup>3)</sup></b>	<b>108</b>	<b>114</b>	<b>159</b>	<b>160</b>	<b>158</b>	<b>-1,3</b>
Italien	100	130	142	147	150	+2,0
Spanien	128	138	138	138	137	-0,7
Niederlande	104	101	106	105	104	-1,0
Rumänien	69	84	79	76	76	±0,0
Griechenland	30	32	31	37	38	+2,7
Ungarn	26	32	32	32	32	±0,0
Belgien/Luxemburg	111	34	28	27	32	+18,5
Tschechien	14	24	20	21	22	+4,8
Portugal	12	12	10	11	11	±0,0
<b>EU<sup>1)</sup></b>	<b>1.177</b>	<b>1.351</b>	<b>1.368</b>	<b>1.398</b>	<b>1.415</b>	<b>+1,2</b>
	2000 <sup>1)</sup>	2010	2013	2014	2016	16/13 in %
Niedersachsen	48,7	50,6	88,6	.	85,7	-3,3
Nordrhein-Westfalen	9,2	10,0	11,5	.	11,7	+1,7
<b>Bayern</b>	<b>9,6</b>	<b>10,5</b>	<b>11,1</b>	.	<b>11,3</b>	<b>+1,8</b>
Sachsen-Anhalt	7,1	6,7	8,5	.	11,1	+30,6
Mecklenburg-Vorpommern	7,0	8,7	7,9	.	8,9	+12,7
Brandenburg	6,0	7,0	8,5	.	8,6	+1,2
Sachsen	6,7	8,2	10,8	.	5,1	-52,8
Baden-Württemberg	4,3	3,6	3,7	.	4,3	+16,2
Schleswig-Holstein	2,8	2,9	3,2	.	3,7	+15,6
Thüringen	4,8	2,6	3,0	.	3,2	+6,7
Hessen	1,9	1,5	2,3	.	2,4	+4,3
Rheinland-Pfalz	1,7	1,5	1,5	.	1,4	-6,7
<b>Deutschland</b>	<b>110,0</b>	<b>114,1</b>	<b>160,8</b>	<b>164,3</b>	<b>158,6</b>	<b>-1,4</b>

1) 2000: EU-15, ab 2007: EU-27; ab 2013 EU-28

Quellen: FAO; DESTATIS

Stand: 29.09.2020

der Exporte. Große Importeure waren Japan und die Schweiz.

**Versorgung** - Die Versorgung mit Eiern ist je nach Ernährungsgewohnheiten und wirtschaftlicher Entwicklung sehr unterschiedlich. In Industrienationen ist der Verbrauch von Eiern und Eiprodukten etwa zehnmal größer als in den ärmsten Entwicklungsländern. In diesen Staaten fehlt die Kaufkraft für relativ teure tierische Lebensmittel. Das zur Fütterung der Tiere notwendige Getreide dient in diesen Ländern der unmittelbaren menschlichen Ernährung, ohne den mit Energie- und Eiweißverlust verbundenen Weg über das Tier.

**China** - Obwohl China einen Anteil von etwa einem Drittel an der Weltproduktion an Eiern hat, ist das Engagement auf dem Weltmarkt im Vergleich zur Produk-

tion von untergeordneter Bedeutung. Der Pro-Kopf-Verbrauch liegt mit etwa 15,8 kg im Jahr 2018 über dem Niveau vieler westeuropäischer Industriestaaten. Die Eierproduktion Chinas erfolgt vor allem im Norden des Landes, wo ausreichend Futter vorhanden ist, und in der relativ dicht besiedelten Küstenregion. Dabei nimmt der Anteil der Eier, die in Hauswirtschaften und von kleinbäuerlichen Erzeugern produziert werden, kontinuierlich ab. Auch in China entstehen, teils in Partnerschaft mit amerikanischen Firmen, hochintegrierte Großbetriebe nach amerikanischem Vorbild. Probleme bereiten in einigen Regionen Umweltbelastungen durch die Geflügelhaltung.

**USA, Kanada und Mexiko** - In Mexiko ist der Eierverbrauch mit rund 23 kg pro Kopf (USA 17,5 kg in 2019) sehr hoch. Die Eier werden zu 98 % in Käfiganlagen er-

Tab. 12-2 Hühnereier-Erzeugung der Welt, der EU und Deutschlands

in 1.000 t	2000	2010	2017 <sup>r</sup>	2018 <sup>r</sup>	2019 <sup>v</sup> ▼	18/17 in %
China	18.912	23.990	26.000	22.000	.	.
USA	4.998	5.489	5.527	5.656	5.829	+3,1
<b>Welt</b>	<b>51.046</b>	<b>64.162</b>	<b>80.089</b>	<b>76.695</b>	.	.
Frankreich	1.038	947	993	972	1.007	+3,6
<b>Deutschland</b>	<b>901</b>	<b>656</b>	<b>892</b>	<b>904</b>	<b>923</b>	<b>+2,1</b>
Spanien	661	918	774	848	891	+5,1
Italien <sup>1)</sup>	686	852	808	812	801	-1,4
Vereinigtes Königreich	584	718	752	688	720	+4,7
Niederlande	668	711	684	703	670	-4,7
Polen	424	637	612	624	650	+4,2
Rumänien	286	364	315	280	280	±0,0
Belgien/Luxemburg	195	176	201	199	189	-5,0
Tschechien	188	128	175	177	176	-0,6
Ungarn	180	166	149	150	150	±0,0
Portugal	118	127	135	137	138	+0,7
<b>EU<sup>2)</sup></b>	.	<b>7.267</b>	<b>7.419</b>	<b>7.438</b>	<b>7.463</b>	<b>+0,3</b>
<b>Bayern<sup>3)</sup></b>	.	.	<b>69</b>	<b>66</b>	<b>65</b>	<b>-1,5</b>
Baden-Württemberg <sup>3)</sup>	.	.	34	36	38	+5,6

1) ab 2000 neue Berechnung mit Vorjahren nicht vergleichbar

2) 1990 und 2000: EU-15, 2005: EU-25, ab 2007: EU-27; ab 2013 EU-28

3) in Betrieben ab 3.000 Legehennen; errechnet (Berechnungsgrundlage: 62 g Durchschnittsgewicht n. AMI)

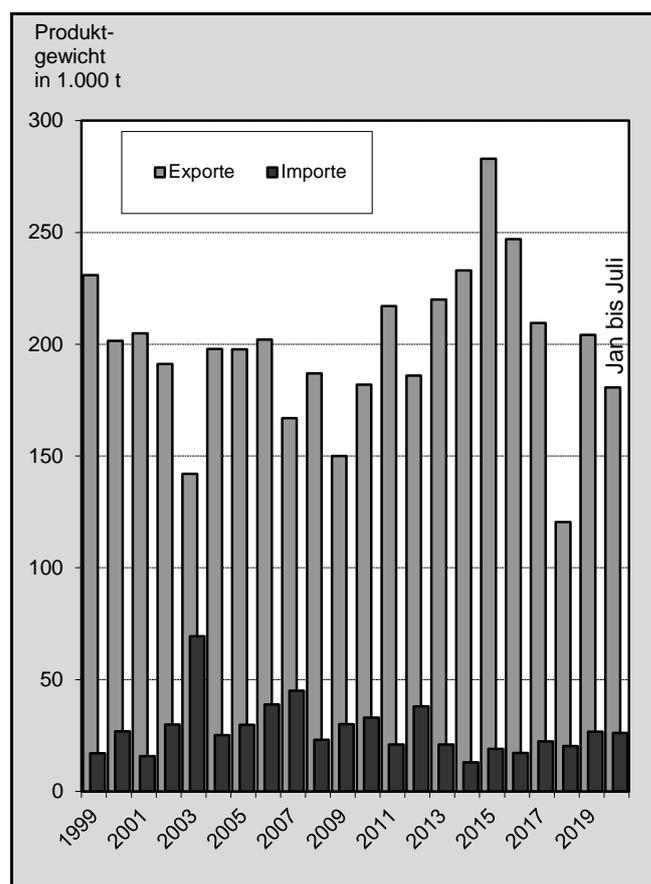
Quellen: DESTATIS; AMI/MEG Marktbilanz Eier und Geflügel

Stand: 29.09.2020

zeugt. Mexiko verzeichnete ein stetiges Wachstum des Verbrauchs. Nach China ist Nordamerika die zweitbedeutendste Produktionsregion der Welt. In den USA, wie auch in Mexiko, beherrschen überwiegend große vollständig integrierte Konzerne den Eiermarkt. Die Erzeugung nahm in den USA seit Ende der 1990er Jahre permanent, aber mit geringeren Wachstumsraten als bei den stärker expandierenden asiatischen Produzenten, zu. Die USA sind nach den Niederlanden, Polen und Deutschland der weltgrößte Exporteur von Eiern im Jahr 2019. Der Legehennenbestand stieg in den USA von 2010 bis 2018 auf ca. 1.973 Mrd. kontinuierlich trotz des Auftretens der Vogelgrippe im Jahr 2015. In dieser kurzen Zeit war eine Verknappung an Eiern am Markt deutlich zu erkennen. Dadurch stieg der Eierpreis im Sommer 2015 auf bis zu 3,5 €/kg. In der EU betrug er zeitgleich 1,4 €/kg. Aufgrund der fehlenden Mengen und hohen Preise wurden die USA 2015 und Anfang 2016 zum wichtigsten Exportzielland der EU. In den Jahren zuvor lieferte die EU fast keine Eier in die USA. Die USA konnte nach dem Ausbruch der Vogelgrippe 2015 und dem starken Einbruch im Eiermarkt ihre Produktion wieder stabilisieren und auf das Niveau der Vorjahre angleichen.

**Indien** - Obwohl in Indien mittlerweile genauso viele Menschen wie in China leben, wurden dort 2018 nur 26 % der chinesischen Eiermenge produziert. Für das Jahr 2019 liegen keine aktuellen Zahlen vor. Allerdings hat sich die indische Erzeugung von 2014 bis 2018 um ca. 31 % gesteigert. Die Produktion erfolgt fast ausschließlich in Käfighaltung. Indien ist ebenfalls, wegen

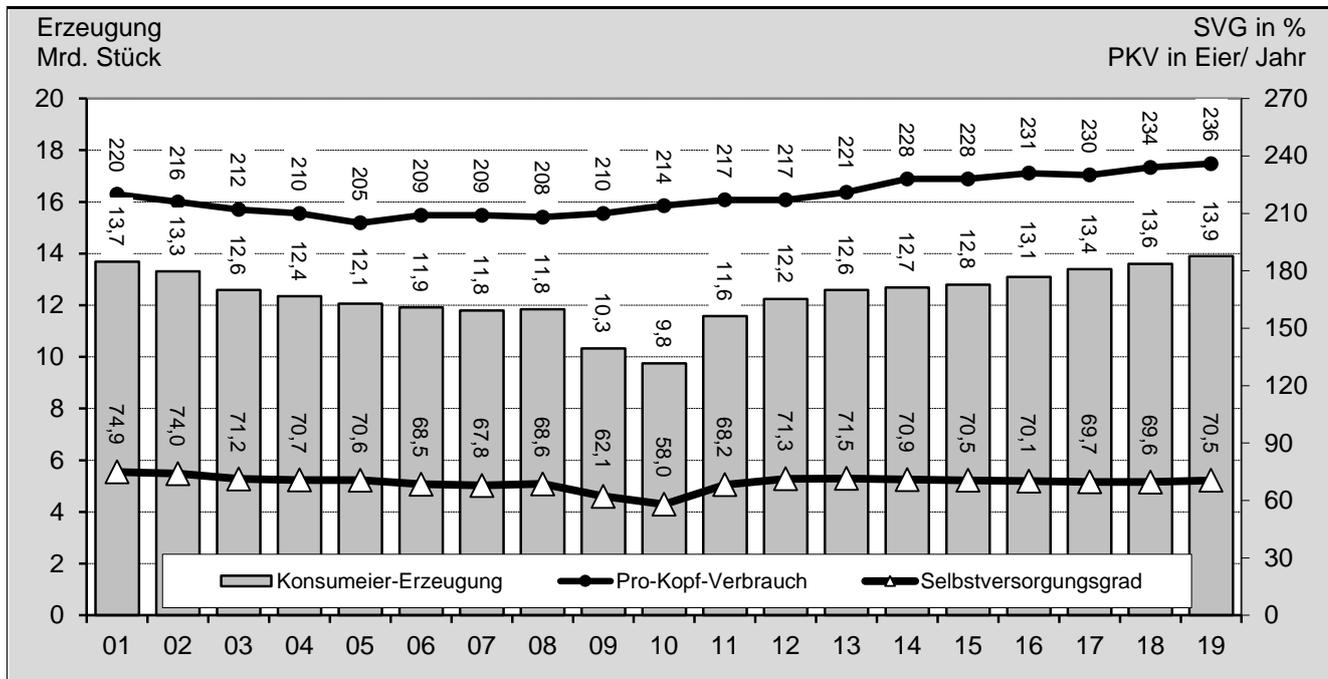
Abb. 12-1 EU-Außenhandel mit Eiern



Quelle: EU-Kommission

Stand: 09.10.2020

Abb. 12-2 Entwicklung des deutschen Eiermarktes



Quelle: BLE

Stand: 08.10.2020

der günstigen Preise, nach den USA, und der EU-27 ein großer, weltweiter Exporteur an Eiern. Wie in vielen anderen Bereichen wird für Indien bei einem Pro-Kopf-Verbrauch 2018 von 4,4 kg auch bei Eiern noch von einem enormen Wachstumspotential ausgegangen.

**Japan** - Japan zählte bereits 2016 mit einem Eierverbrauch von etwa 20,9 kg/Kopf und Jahr zu den Ländern mit dem höchsten Verbrauch weltweit. Dieser hat sich 2018 auf 21,2 kg/Kopf und Jahr erhöht. Obwohl Japan einer der größten Eierzeuger auf der Welt ist, ist eine vollständige Selbstversorgung nicht gewährleistet. Hochpreisige Eiprodukte werden auf dem Weltmarkt zugekauft, wobei Japan der größte Importeur ist. Durch die hohen Ansprüche bei den hygienischen Standards, die seit dem Auftreten der Vogelgrippe nochmals gestiegen sind, kommen auch in größerem Umfang europäische Exporteure zum Zug.

**Russland** - Nach dem Auseinanderbrechen der Sowjetunion wurde in vielen Betrieben die Produktion eingestellt, zudem war ein Rückgang der biologischen Leistungen zu verzeichnen. Im Jahr 1996 hat die Eierproduktion in Russland mit 1,79 Mio. t ihren Tiefstand erreicht. Um die Produktion wieder anzukurbeln, wurden, wie auch in anderen Tierhaltungsbranchen, Vergünstigungen und Beihilfen für private Investoren geschaffen. Die staatlichen Programme scheinen mittlerweile zu greifen. Teilweise werden große Anlagen mit 3 Mio. Hennen in Käfighaltung gebaut, die in einem integrierten System von der Junghennenaufzucht über die Futterherstellung bis zur Eiervermarktung und Eiprodukteherstellung alle Bereiche an einem Standort vereinen. Diese Anlagen produzieren zu sehr günstigen

Kosten. Nicht zu unterschätzen ist der Anteil der in Kleinstbeständen produzierten Eier. Dieser ist überaus bedeutend für die regionale Sicherstellung des Verbrauchs. Wegen des wachsenden Konsums, der bei rund 15 kg pro-Kopf liegt, wird aber prognostiziert, dass Russland trotz Produktionssteigerungen auch in den kommenden Jahren auf Importe von Eiern und Eiprodukten angewiesen sein wird. Allerdings spielen diesbezüglich Handels-Embargos eine große Rolle, sodass aus europäischer Sicht keine großen Warenströme an Eiern nach Russland fließen werden. Dies wird auch weiterhin eine politische Entscheidung bleiben.

**Brasilien** - Brasilien produziert mehr als die Hälfte der in Südamerika erzeugten Eier und nimmt damit Platz sechs in der weltweiten Erzeugungsliste ein. Außerdem ermöglicht eine weitere Zunahme des Pro-Kopf-Verbrauchs ein weiteres Produktionswachstum. Der Außenhandel war bis vor kurzem von untergeordneter Bedeutung, könnte in Zukunft aber wichtiger werden, da Futter in Form von Mais und Soja reichlich zur Verfügung steht und die Produktionskosten zu den niedrigsten der Welt zählen. Von 2016 bis 2018 wurden ca. 15,6 % mehr erzeugt. Dies entspricht einer Menge von 2,66 Mio. t. Die brasilianische Eierzeugung wuchs somit wie die Welterzeugung.

**Globale Entwicklung** - Die globale Entwicklung von Produktion und Verbrauch verläuft wegen der zunehmenden Sättigung der Märkte moderater als in den 1990er Jahren. Bis 2050 rechnen Experten der FAO aufgrund des Bevölkerungsanstiegs (ca. 30 %) und des zunehmenden Wohlstandes mit einem weiteren Anstieg zwischen 30 und 60 %. Der größte Teil des in-

Tab. 12-3 Selbstversorgungsgrad für Eier in der EU

in %	1990	2010	2016	2017 <sup>1)</sup>	2018 <sup>1)</sup> ▼	18/17 in %
Niederlande	338	323	.	300	300	±0,0
Polen	.	123	183	179	160	-10,6
Portugal	101	103	115	114	110	-3,5
Finnland	137	115	112	112	115	+2,7
Spanien	96	116	114	111	107	-3,6
Irland	92	87	108	106	92	-13,2
Frankreich	98	84	100	100	100	±0,0
Italien	95	100	99	98	97	-1,0
Ungarn	106	96	85	95	88	-7,4
Schweden	103	89	91	93	95	+2,2
Österreich	87	75	86	86	86	±0,0
Vereinigtes Königreich	92	80	85	86	87	+1,2
Dänemark	104	92	85	85	85	±0,0
<b>Deutschland</b>	<b>80</b>	<b>58</b>	<b>69</b>	<b>70</b>	<b>70</b>	<b>±0,0</b>
Lettland	.	115	118	.	.	.
Belgien/Luxemburg	122	103	.	.	.	.
Griechenland	98	103	97	.	.	.
Tschechien	.	83	85	.	.	.
<b>EU<sup>1)</sup></b>	<b>102</b>	<b>102</b>	<b>105</b>	<b>103</b>	<b>104</b>	<b>±1,0</b>

1) 1990 und 2000: EU-15, 2005: EU-25, 2007: EU-27, ab 2013: EU-28

Quellen: MEG Marktbilanz Eier und Geflügel; ZMP/AMI Marktbilanz Eier und Geflügel

Stand: 01.10.2020

ternationalen Eierhandels erfolgt derzeit innerhalb der EU. Herausragend sind hierbei die enormen Exporte der Niederlande und Polens einerseits sowie der hohe Importbedarf Deutschlands. In den nächsten Jahren dürfte vor allem auch in verschiedenen asiatischen Staaten die Nachfrage nach Eiern und Eiprodukten weiter zunehmen. Größere Bedeutung als in der Vergangenheit wird v.a. die Höhe der Produktionskosten, hier vorrangig der Futterkosten, haben. Seuchen oder Handelsrestriktionen können sich immer wieder auf mittelfristige Trends auswirken. Vor dem Hintergrund immer knapper werdender Weltgetreidelagerbestände weist die Eierzeugung wegen der effizienteren Futtermittelverwertung von 2,1 kg für 1 kg Ei Wettbewerbsvorteile gegenüber der Schweine- und Rindfleischherzeugung auf. Lediglich die intensive Erzeugung von Hähnchenfleisch übertrifft diese Effizienz. Aus diesem Grund ist es durchaus vorstellbar, dass die globale Eierproduktion weiter an Wettbewerbskraft gewinnt.

**Haltung** - Die Art der Hühnerhaltung und Eierproduktion beschäftigt nicht nur in Europa Politik und Öffentlichkeit. So treten auch in Australien, den USA und Kanada Tierschutzgruppen in Aktion, die die Abschaffung der Käfighaltung forcieren und dabei auch zunehmend Gehör finden. Nach wie vor wird weltweit der Großteil der Legehennen in Käfigen gehalten.

## 12.1.2 Europäische Union

**Bestände** -  12-1 Die sieben Länder mit den größten Hühnerbeständen (Legehennen und Masthühner)

hielten 2018 ca. 76 % der Hühner in der EU-28. Der Legehennenbestand wurde 2013 und 2014 aufgestockt und betrug 2016 rund 378 Mio. 2018 wurden in den Mitgliedstaaten der EU-28 ca. 397,7 Mio. Legehennen gehalten. Mit dem Ausscheiden Großbritanniens aus der EU-28 wird in den kommenden Jahren mit einem Bestandsverlust von ca. 46 Mio. Legehennen zu rechnen sein.

**Erzeugung** -  12-2  12-2 In der EU-28 wurden 2018 7,4 Mio. t Eier, also etwa 9,7 % der Weltererzeugung, produziert. Von der Erzeugung der EU entfallen drei Viertel auf die sieben Länder Frankreich, Spanien, Deutschland, Italien, die Niederlande, Großbritannien und Polen. Wegen des Verbots der konventionellen Käfighaltung in Deutschland seit Ende 2009 ging die Produktion der EU 2009 um 1 % zurück. 2010 und 2011 war der Rückgang wieder aufgeholt. 2012 sank die EU-Erzeugung wegen des ab 01.01.2012 gültigen EU-weiten Verbots der konventionellen Käfige um 2 %. Die stärksten Rückgänge verzeichneten Länder, die noch höhere Anteile an konventionellen Käfighaltungen hatten und diese umbauten. Bereits 2013 wurde das Niveau vor Beginn der Käfigumstellungen übertroffen. Aufgrund des Mangelangebots an Eiern stieg die Erzeugung 2014 um ca. 0,2 %. Im Jahr 2019 stieg die Produktion an Eiern um 0,6 % im Vergleich zu 2017. Dieser erneute Anstieg ist in fast allen Ländern bemerkbar. In Deutschland sind es im Jahr 2019 im Vergleich zum Jahr 2017 ca. 3,3 %, da eine gesteigerte Nachfrage regional erzeugter Eier, besonders aus Klein- und Kleinsthaltungen, bemerkbar ist.

**Handel** -  **12-1** Die EU reglementiert den Import von frischen und gekochten Konsumeiern sowie Eiprodukten aus Drittländern einerseits durch die Kennzeichnungs- und Qualitätsvorgaben der EU-Vermarktungsnormen für Eier, die den Import von Schaleneiern, die nicht den EU-Qualitätsvorgaben entsprechen, verhindern. Andererseits beschränkt die EU den Marktzugang von Drittländern durch Zölle. Bisher wird für Eier in der Schale ein Zoll von 30,40 €/100 kg (ca. 1,9 ct. pro Ei) erhoben. Dadurch verteuerten sich beispielsweise die Importe Indiens, welches zu den günstigsten Anbieterländern auf dem Weltmarkt zählt, im Juni 2017 von durchschnittlich 63 €/100 kg auf 93 € (ohne die Berücksichtigung von Transportkosten). Der EU-Preis lag zum gleichen Zeitpunkt bei rund 116 €/100 kg. Brasilianische Ware war mit 136 €/100 kg inklusive Zoll in der EU nicht konkurrenzfähig. Der Großteil des Eierhandels spielt sich daher innerhalb der EU ab. Der Import aus Drittländern lag 2019 bei ca. 6,6 Mio. t. Hauptlieferanten waren die Ukraine, die wegen des Konfliktes mit Russland Zollvergünstigungen von der EU in der Vergangenheit erhielten, und die USA. Die geringen Mengen, die in die EU importiert werden, sind vorwiegend Eiprodukte. Bei allen anderen Ländern hängt es maßgeblich davon ab, ob der Euro schwach bleibt und ob die Zölle erhalten bleiben.

Die EU exportierte 2019 rund 53.000 t Eier und damit ca. 14,1 % weniger in Drittländer als im Vorjahr. Für Eier werden seit Dezember 2012 von der EU keine Exporterstattungen bezahlt. EU-Ware ist auf dem Weltmarkt daher wenig wettbewerbsfähig, der Außenhandel mit europäischen Eiern spielt folglich nur eine untergeordnete Rolle. Die wichtigsten Abnehmer für EU-Eier und Eiprodukte waren 2019 Japan und die Schweiz.

**Selbstversorgungsgrad** -  **12-3**  **12-2** Der Selbstversorgungsgrad (SVG) in der EU lag 2018 bei 104 %. Innerhalb der EU ist in vielen Staaten die Versorgungsbilanz mit 90 bis 110 % relativ ausgeglichen. Herausragend sind allerdings Polen mit einem starken Überschuss von 160 % und die Niederlande mit 300 %. Deutschland als der bevölkerungsreichste Staat in der EU ist damit mengenmäßig auch einer der attraktivsten Absatzmärkte für Eier und Eiprodukte innerhalb der EU. Das vorzeitige Verbot der herkömmlichen Käfige in Deutschland sowie Verzögerungen bei der Umstellung größerer Stallanlagen auf alternative Haltungformen führte Ende 2009 und Anfang 2010 zu einer sinkenden Erzeugung und einem SVG von nur noch 58 % in Deutschland. Nachdem gegen Ende des Jahres 2010 die meisten Umstellungen in Deutschland vollzogen waren und zusätzlich gebaute Ställe belegt wurden, waren die Rückgänge ab 2012 wieder ausgeglichen. Der Selbstversorgungsgrad in Deutschland beläuft sich für das Jahr 2018 auf etwa 70 %, somit ist Deutschland auch weiterhin auf Importe aus Polen und den Niederlanden, vor allem für die Verarbeitungsindustrie, angewiesen. Ein neues Phänomen der Legehennenhaltung, nämlich das der mobilen Stallhaltung, ist nicht geeignet für eine flächendeckende Versorgung mit Eiern, da die Bestände innerhalb der Ställe zu klein und die Produktionskosten zu hoch sind. In der Nähe von Ballungszentren und Tourismushochburgen ist dies eine willkommene Alternative für Anwohner und Touristen.

**Pro-Kopf-Verbrauch** -  **12-4**  **12-2** Der Pro-Kopf-Verbrauch an Eiern und Eiprodukten in der EU blieb 2018 mit etwa 13 kg etwa gleich zum Niveau des Vorjahres. Den höchsten Eierverbrauch in der EU hat Spanien mit 17,1 kg, gefolgt von Dänemark und Un-

**Tab. 12-4 Pro-Kopf-Verbrauch von Eiern in der EU**

in kg/Kopf	2000	2010	2016	2017 <sup>1</sup>	2018 <sup>2</sup> ▼	18/17 in %
Spanien	17,8	17,5	13,9	17,1	17,1	±0,0
Dänemark	13,9	15,4	15,5	15,5	15,6	+0,6
Ungarn	17,2	13,8	13,9	14,3	15,0	+4,9
Österreich	13,7	14,2	14,4	14,7	14,9	+1,4
<b>Deutschland</b>	<b>13,8</b>	<b>13,5</b>	<b>14,3</b>	<b>14,2</b>	<b>14,5</b>	<b>+2,1</b>
Frankreich	15,6	15,0	13,8	13,6	13,2	-2,9
Italien <sup>1)</sup>	14,7	13,5	13,7	13,5	13,1	-3,0
Niederlande	14,7	11,5	12,8	12,6	12,8	+1,6
Vereinigtes Königreich	10,3	11,1	11,8	12,0	12,1	+0,8
Finnland	.	9,9	11,7	11,9	11,5	-3,4
Portugal	8,9	10,2	9,1	9,1	9,7	+6,6
Polen	11,8	12,5	8,8	8,3	8,1	-2,4
Tschechien	18,8	15,1	15,3	.	.	.
Belgien/Luxemburg	13,6	10,4	11,8	.	.	.
Griechenland	11,0	8,6	.	.	.	.
<b>EU<sup>2)</sup></b>	.	<b>12,6</b>	<b>12,8</b>	<b>13</b>	<b>13</b>	<b>±0,0</b>

1) ab 2000 neue Berechnung mit Vorjahren nicht vergleichbar

2) 1990 und 2000: EU-15, 2005: EU-25, 2007: EU-27, ab 2013 EU-28

Quellen: MEG Marktbilanz Eier und Geflügel; ZMP/AMI Marktbilanz Eier und Geflügel

Stand: 01.10.2020

garn. Am wenigsten Eier werden in Polen (8,1 kg) und Portugal (9,7 kg) verzehrt. Deutschland liegt mit 14,5 kg, das entspricht ca. 250 Eiern, über dem EU-Durchschnitt.

In vielen Industrienationen ist in den letzten Jahren eine Verschiebung weg vom Schaleneiverbrauch hin zum Verbrauch von Eiprodukten zu beobachten. Die zunehmende Nachfrage nach Eiprodukten ergibt sich aus der wachsenden Bedeutung der Außer-Haus-Verpflegung sowie der wachsenden Märkte für Halbfertig- und Fertigprodukte. Auch hygiene- sowie verarbeitungstechnische Aspekte bei Großverbrauchern wirken sich hier aus. Eiprodukte haben eine geringere Transportempfindlichkeit und bieten die Möglichkeit, die Produktzusammensetzung je nach Bedarf und Verwendungszweck zu ändern. Auch die Lagerung in flüssiger, getrockneter oder gefrorener Form hat Vorteile.

**Haltung** -  **12-3** Die Ära der dominierenden Haltung der Legehennen in Käfigen endete in Deutschland Ende 2009. Bis dahin mussten auch die letzten, in konventionellen Käfigen gehaltenen Hühner ausgestallt sein. Mit der Neufassung der Tierschutznutztierhaltungsverordnung 2006 wurden die Übergangsfristen und die Anforderungen an die zugelassenen Haltungssysteme in Deutschland spezifiziert. Neu zugelassen wurde die Kleingruppenhaltung von Legehennen, deren Anforderungen über denen für ausgestaltete Käfige innerhalb der EU liegen. In den übrigen EU-Staaten ist

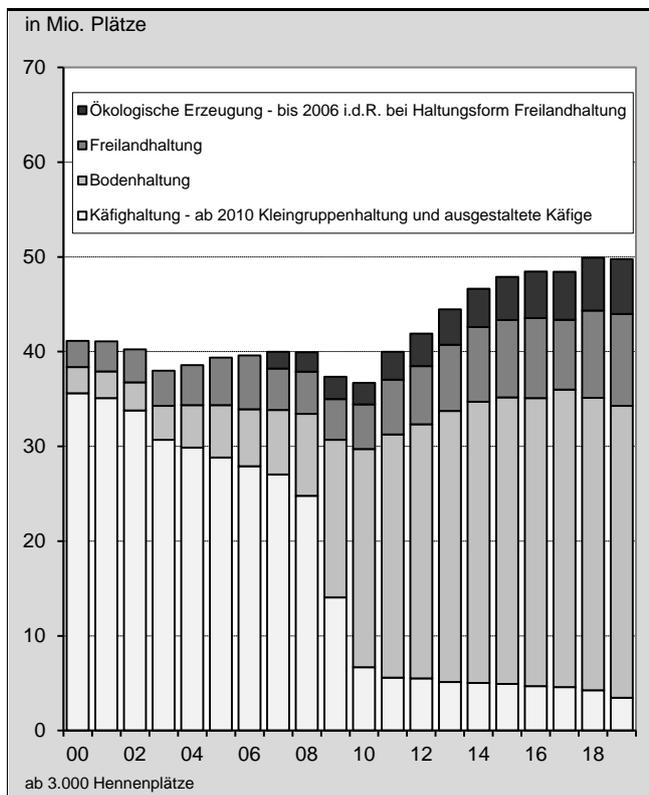
seit 2012 die konventionelle Käfighaltung verboten. In der EU ist die Legehennenhaltung in ausgestalteten Käfigen mit einem Anteil von 50,4 % die wichtigste Haltungsart. Dabei bestehen jedoch große Unterschiede zwischen den Mitgliedstaaten. In Spanien, Polen, Litauen und Griechenland wurden 2018 fast 90 % der Hennen in ausgestalteten Käfigen gehalten, in Litauen sind es sogar 96 %. Die geringsten Anteile weisen Schweden mit 12,3 %, die Niederlande mit 18,2 %, Deutschland mit 5,6% im Jahre 2019 und Österreich mit 0,9 % auf. Das liegt sicher auch daran, dass in Österreich und Deutschland viele große Lebensmittelketten Käfigeier aus ihrem Sortiment genommen haben. Daher spielt die Bodenhaltung in Deutschland mittlerweile die größte Rolle in der Eierproduktion. Bisher bekannte Zahlen für die EU waren nach Haltungsart der Legehennen: 28,5 % in Bodenhaltung, 15,7 % in Freilandhaltung und 5,4 % in ökologischer Haltung. Für das Jahr 2019 sind in Deutschland folgende Zahlen für Betriebe ab einer Legehennenzahl von 3.000 Stück festgehalten: 1.030 Betriebe mit Bodenhaltung, 613 Betriebe mit Freilandhaltung, 475 Betriebe mit ökologischer Haltung und noch 80 Betriebe mit Kleingruppenhaltung.

**Kennzeichnung** - Eine deutliche Verbesserung der Rückverfolgbarkeit der Herkunft und des Haltungssystems bringt die Unterscheidung der Ware nach der Art der Erzeugung. Im Legehennenbetriebsregistergesetz und in der Verordnung (EG) 1308/2013 der Kommission sowie der Verordnung (EG) 589/2008 über Vermarktungsnormen für Eier ist die Registrierung der Legehennenbetriebe sowie die Kennzeichnung von Eiern geregelt. Demnach müssen Eier mit einem Erzeugercode versehen werden, aus dem die Art der Legehennenhaltung sowie die Länderkennung, die Kennnummer des Erzeugerbetriebes und des Stalles hervorgeht, in dem das Ei gelegt wurde. Folgende Haltungsformen können angegeben werden:

- |   |                       |
|---|-----------------------|
| 0 | ökologische Erzeugung |
| 1 | Freilandhaltung       |
| 2 | Bodenhaltung          |
| 3 | Käfighaltung.         |

Eier, die in den Haltungssystemen Kleingruppenhaltung und im ausgestalteten Käfig erzeugt wurden, werden ebenso wie die Eier aus den konventionellen Käfigen mit der Ziffer 3 im Erzeugercode gekennzeichnet und mit Käfighaltung bezeichnet. Nach der Haltungsform folgen zwei Buchstaben für das Erzeugerland (Deutschland = DE) sowie sechs Ziffern zur Identifizierung des Betriebes und zuletzt die Stallnummer. Die Angabe der Haltungsform auf Eiern der Klasse A in einem Erzeugercode ist seit 2004 obligatorisch.

**Abb. 12-3** Legehennenhaltung nach Haltungsformen in Deutschland



Quellen: DESTATIS; AMI

Stand: 08.10.2020

### 12.1.3 Deutschland und Bayern

**Bestände** - **Tab. 12-1** In der Legehennenhaltung sind Betriebe über 3.000 Hennenhaltungsplätze verpflichtet, die Erzeugungszahlen zu melden. Für diese Gruppe der Legehennenhalter stehen die kontinuierlichsten Zeitreihen und verlässlichsten Daten zur Verfügung, auf welche hier auch Bezug genommen wird. In der Geflügelzählung, die auch Halter mit weniger als 3.000 Hennen erfasst, wurde im Jahr 2005 der Erhebungsbereich erweitert. Zudem erfolgt nur noch alle vier Jahre eine Erhebung. Für Bayern stand diese wieder im März 2020 an, die Auswertung der Daten wird 2021 erwartet. Diese Daten werden in diesem Abschnitt daher nur bedingt verwendet. Stattdessen wird auf (Schätz-) Zahlen der FAO zurückgegriffen, die jährlich zur Verfügung stehen. Bei den Bestandszahlen für Deutschland kann deshalb die Summe der Bundesländer im unteren Tabellenteil ggf. nicht mit dem im oberen Tabellenteil ausgewiesenen Bestand übereinstimmen. Die Datengrundlage im jeweiligen Tabellenteil ist jedoch immer gleich, so dass regionsspezifische Zahlen immer denselben Ursprung haben und so einen Vergleich ermöglichen.

Am genauesten wäre die Zahl der Hennenplätze, die lt. Legehennenbetriebsregistrierungsgesetz (LegRegG) registriert sind, weil hier alle Betriebe (auch unter 3.000 Hennen) erfasst sind (außer kleine Betriebe unter 350 Hennen, die hauptsächlich die Eier unsortiert über die Direktvermarktung ab Hof abgeben). Diese Zahlen stehen aber nur in jedem Bundesland und nicht für ganz Deutschland zur Verfügung. In Bayern war bisher die Zahl der nach LegRegG registrierten Hennen beispielsweise ca. 16 % größer als die der in der Bundesstatistik erfassten bayerischen Betriebe über 3.000 Hennen. Ein Vergleich zum Jahr 2016, in dem der Unterschied sogar bei 42 % lag, ist dem Wegfall des

größten bayerischen Eiererzeugers Ende 2017 aus der Marktstatistik zuzurechnen. Zudem muss erwähnt werden, dass eine starke und stetige Zunahme von Kleinstbetrieben mit mobilen Stallhaltungssystemen ab dem Jahr 2016 zu verzeichnen ist, die die Anzahl der Betriebe mit unter 3.000 Legehennenplätzen weiterhin steigen lässt. In diesem Fall ist ein neuer Trend in der Legehennenhaltung deutlich erkennbar. Gründe dafür sind Ereignisse wie mit Fipronil kontaminierte Eier aus den Niederlanden und Norddeutschland und die Einschränkungen aufgrund der weltweiten Covid-19-Pandemie, die viele Verbraucher wieder zu regionalen Erzeugern führen.

Die Legehennenhaltung in Deutschland ist durch eine starke regionale sowie einzelbetriebliche Konzentration gekennzeichnet. Im Norden dominieren wenige vertikal integrierte, agrarindustrielle Großunternehmen den Markt. Das Zentrum der deutschen Eierzeugung befindet sich in Niedersachsen, dort wurden 2019 39 % der deutschen Eier gelegt. Der starke Anstieg um 33 % in Niedersachsen und auch in einigen anderen Bundesländern von 2011 auf 2019 ist einerseits auf eine tatsächliche Steigerung der Legehennen- und Masthähnchenbestände zurückzuführen. Andererseits wurde jedoch der größte Teil des Anstiegs durch eine Erweiterung der Erfassungsgrundlage bewirkt. Dadurch ist ein Vergleich mit den Vorperioden wenig aussagefähig. 2019 befanden sich mit 16,15 Mio. Hennenhaltungsplätzen 36,8 % des deutschen Legehennenbestandes (Betriebe über 3.000 Hennen) in Niedersachsen. Hier konzentriert sich die Hennenhaltung wiederum auf den Regierungsbezirk Weser-Ems, wobei der Landkreis Vechta eine absolute Spitzenstellung einnimmt, gefolgt von den Landkreisen Osnabrück und Cloppenburg. Insgesamt weist das Weser-Ems-Gebiet die größte regionale Konzentration von Legehennenhaltungsbetrieben in Europa auf. Wird die in diesem Gebiet ebenfalls kon-

**Tab. 12-5 Versorgung Deutschlands mit Eiern**

in 1.000 t	2000	2010	2017 <sup>r</sup>	2018 <sup>r</sup>	2019 <sup>v</sup>	19/18 in %
Konsumeierzeugung	862	605	828	844	864	+2,4
Bruteierzeugung	40	58	78	74	73	-1,4
<b>Gesamteierzeugung</b>	<b>901</b>	<b>662</b>	<b>906</b>	<b>918</b>	<b>937</b>	<b>+2,1</b>
Verluste	9	6	14	14	14	±0,0
<b>Verwendbare Erzeugung</b>	<b>893</b>	<b>656</b>	<b>892</b>	<b>904</b>	<b>923</b>	<b>+2,1</b>
Einfuhr Schaleneier	293	510	413	413	400	-3,1
- dav. Bruteier	3	10	9	11	11	±0,0
Einfuhr Eiprodukte in Schaleneiwert	82	127	126	130	135	+3,8
Ausfuhr Schaleneier	72	109	149	134	136	+1,5
- dav. Bruteier	3	10	25	25	26	+4,0
Ausfuhr Eiprodukte in Schaleneiwert	29	41	50	53	55	+3,8
<b>Inlandsverwertung</b>	<b>1.168</b>	<b>1.144</b>	<b>1.233</b>	<b>1.260</b>	<b>1.266</b>	<b>+0,5</b>
<b>Nahrungsverbrauch</b>	<b>1.133</b>	<b>1.089</b>	<b>1.171</b>	<b>1.201</b>	<b>1.209</b>	<b>+0,7</b>
Pro-Kopf-Verbrauch (kg)	13,8	13,3	14,2	14,5	14,6	+0,7
<b>Selbstversorgungsgrad</b>	<b>75,1</b>	<b>55,1</b>	<b>69,7</b>	<b>69,6</b>	<b>70,5</b>	<b>+1,3</b>

Quellen: BMELV; MEG Marktbilanz Eier und Geflügel

Stand: 01.10.2020

Tab. 12-6 Außenhandel Deutschlands mit Hühnereiern

in Mio. Stück <sup>1)</sup>	2000	2010	2017 <sup>r</sup>	2018 <sup>r</sup>	2019 <sup>v</sup>	19/20 in %
<b>Importe</b>						
Niederlande	3.923	5.814	4.613	4.863	4.439	-8,7
Polen	.	679	1.211	875	922	+5,4
Belgien/Luxemburg	95	431	249	321	183	-43,0
Spanien	27	463	107	56	129	+130,4
Tschechien	.	54	41	88	57	-35,2
Litauen	.	9	15	6	28	+366,7
Frankreich	216	221	45	21	24	+14,3
Italien	1	90	0	2	1	-50,0
<b>EU<sup>2)</sup></b>	<b>4.323</b>	<b>8.271</b>	<b>6.578</b>	<b>6.467</b>	<b>6.114</b>	<b>-5,5</b>
<b>Drittländer</b>	<b>36</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>±0,0</b>
<b>Gesamt</b>	<b>4.360</b>	<b>8.271</b>	<b>6.578</b>	<b>6.467</b>	<b>6.114</b>	<b>-5,5</b>
<b>Exporte</b>						
Niederlande	163	925	1.313	1.117	1.061	-5,0
Belgien	21	31	82	123	185	+50,4
Österreich	131	88	161	143	119	-16,8
Vereinigtes Königreich	111	137	70	56	36	-35,7
Polen	.	112	99	66	31	-53,0
Italien	78	66	5	5	22	+340,0
Frankreich	86	50	50	27	15	-44,4
<b>EU<sup>2)</sup></b>	<b>758</b>	<b>1.615</b>	<b>1.970</b>	<b>1.708</b>	<b>1.599</b>	<b>-6,4</b>
<b>Drittländer</b>	<b>277</b>	<b>195</b>	<b>86</b>	<b>114</b>	<b>106</b>	<b>-7,0</b>
Schweiz	141	154	87	103	92	-10,7
<b>Gesamt</b>	<b>1.035</b>	<b>1.809</b>	<b>2.143</b>	<b>1.859</b>	<b>1.705</b>	<b>-8,3</b>

1) Schaleineier zum Verzehr

2) 1990 und 2000: EU-15, 2005: EU-25, 2007: EU-27, ab 2013: EU-28

Quellen: MEG Marktbilanz Eier und Geflügel; AMI Marktbilanz Eier und Geflügel

Stand: 01.10.2020

zentrierte Mastgeflügelhaltung mit einbezogen, so dürfte in dieser Region weltweit die höchste Hühnerdichte erreicht sein. Mit deutlichem Abstand bzgl. der Legehennenbestände folgen Nordrhein-Westfalen (5,8 Mio.), Bayern (5,0 Mio.) und Brandenburg (3,7 Mio.) sowie Sachsen (3,6 Mio. Legehennenplätze). Betrachtet man die Strukturen, wird deutlich, dass sich 69 % aller Hennenplätze in Deutschland in Betrieben (über 3.000 Hennen) mit mehr als 30.000 Stallplätzen befinden, jedoch nur 2,4 % der Betriebe in diese Größenordnung fallen.

In Folge des Verbots der konventionellen Käfige erreichte der Hennenbestand in Deutschland 2010 seinen Tiefpunkt. Mittlerweile ist mit 49,6 Mio. Hennenplätzen sogar der Wert vor der Umstellung von 40,1 Mio. im Jahr 2008 deutlich überschritten. Bayern hat wegen des Wegfalls des größten Eiererzeugers im Jahr 2017 den Legehennenbestand von 6,23 Mio. auf 5,21 Mio. Stück verringert. Für andere Bundesländer stehen diesbezüglich keine genauen Daten zur Verfügung, dennoch sind auch bundeseinheitlich Steigerungen vorhanden. An dieser Stelle ist zu erwähnen, dass für einen Legehennenstall mehrere Haltungsarten registriert werden können. Die Tierzahl ändert sich jedoch

dabei nicht, da ein Stall nur in einer der registrierten Haltungsarten betrieben werden kann, auf die sich die genehmigte Herdengröße bezieht.

**Erzeugung** -  12-2  12-5  12-2 In Deutschland wurden 2019 in Betrieben mit mehr als 3.000 Legehennen etwa 13,9 Mrd. Eier produziert, davon rund 1,0 Mrd. Eier in Bayern. Die deutsche Erzeugung lag somit 8,3 % über dem Niveau von 2014, in Bayern hat sie jedoch von 2017 zu 2018 um ca. 5 % abgenommen. Dies ist nach wie vor der Tatsache zu schulden, dass der größte bayerische Eiererzeuger am Markt verschwunden ist, die hinzugekommenen Betreiber von regionalen Mobilställen die nachgefragte Menge an Eiern jedoch nicht produzieren können. Dennoch ist ein Trend zur Erhöhung des bayerischen Legehennenbestandes für 2020 v.a. wegen des stabilen Preisniveaus festzustellen.

 12-5  12-6 Bei einem SVG von 70 % im Jahr 2018 war Deutschland weiterhin auf Importe angewiesen. Die bedeutendsten Importeure blieben trotz des Fipronilvorfalles die Niederlande, die eingeführte Menge ist jedoch im Vergleich zum Jahr 2017 um etwa 3,7 % gesunken. Mit größerem Abstand folgt Polen.

**Tab. 12-7 Legehennenhaltung nach Haltungsformen in Deutschland**

Zahl der Betriebe <sup>1)</sup>	2000	2010	2017	2018	2019	19/18 in %
Bodenhaltung	212	782	1.281	1.078	1.077	-0,1
Freilandhaltung	172	277	539	577	640	+10,9
Käfighaltung	1.144	148	106	102	89	-12,7
Ökologische Haltung <sup>2)</sup>	.	782	412	464	492	+6,0
<b>Deutschland</b>	<b>1.334</b>	<b>1.139</b>	<b>1.826</b>	<b>1.897</b>	<b>1.965</b>	<b>+3,6</b>

1) ab 3.000 Hennenplätze; Doppelnennungen zwischen Haltungsarten möglich  
 2) erstmalig 2007 erfasst, bisher i.d.R. Haltungsform Freilandhaltung zugeordnet

Quelle: DESTATIS

Stand: 05.10.2020

Die Niederlande sind durch den günstigeren Futterbezug über die Seehäfen und auch aufgrund besserer Betriebsstrukturen konkurrenzfähiger als viele andere Länder. Obwohl Deutschland weit von einer Selbstversorgung entfernt ist, findet seit Jahren ein heftiger Verdrängungswettbewerb zugunsten niederländischer Anbieter in Deutschland statt. Die Einfuhren aus Drittländern waren wie in den Vorjahren unbedeutend. Die Importe Deutschlands an Schaleneiern entsprechen insgesamt rund 42 % der Eigenerzeugung. Mit über 50 % SVG war Bayern 2018 nicht zuletzt durch den Wegfall des größten bayerischen Erzeugers auf Importe angewiesen.

Aufgrund des Fipronilvorfalles und der Covid-19-Pandemie steigt die Bereitschaft des Verbrauchers nach wie vor höhere Preise für Eier zu bezahlen. Somit sanken die Exportzahlen Deutschlands für 2020 um weitere 8,3 % im Vergleich zum Vorjahr. Deutsche Eier werden überwiegend in die Niederlande und Belgien, in geringerem Maße nach Österreich, Großbritannien und nach Polen exportiert. Die Exporte in Nicht-EU-Länder gingen 2019 zum größten Teil in die Schweiz, wobei es zu einem Rückgang des Handels vor allem von Eiern aus Norddeutschland kam. Zudem ist ein Rückgang der Exportzahlen in die Schweiz um etwa 10,7 % zu erkennen. Die Ausfuhren Deutschlands von Schaleneiern entsprechen wieder etwa ca.15,4 % der eigenen Erzeugung. Der Export in Drittländer gilt im Allgemeinen als nicht lukrativ, daher ist ein Exportrückgang von ca.7 % aus dem Jahr 2018 weiterhin als gültig zu sehen. Neben der Konsumeierzeugung spielt auch die Erzeugung von Bruteiern (7,8 % der Eierproduktion) eine Rolle.

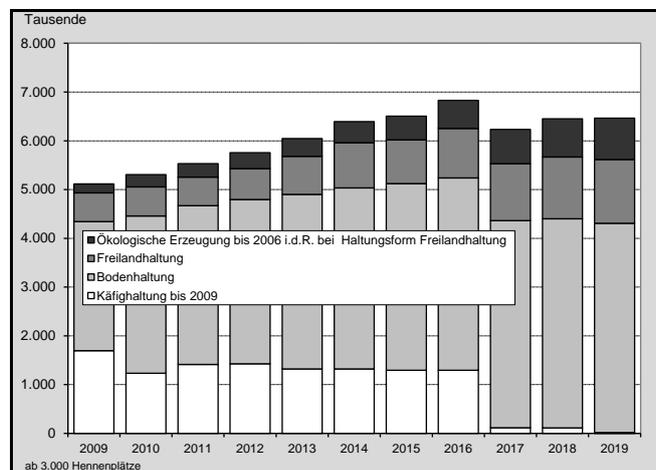
**Haltung - 12-7 12-3** Seit 2010 ist die Haltung von Legehennen in konventionellen Käfigen verboten. Die Regelung zur Kleingruppenhaltung von Legehennen und die zugehörigen Übergangsbestimmungen sind jedoch im Dezember 2012 vom Bundesverfassungsgericht aufgrund eines Verfahrensfehlers für grundgesetzwidrig erklärt worden. Ende 2015 haben sich Bund und Länder darauf geeinigt, dass für bestehende Kleingruppenhaltungen eine Übergangsfrist bis Ende 2025, in Ausnahmefällen bis 2028 bestehen soll. Mit diesem Beschluss beschreitet Deutschland erneut einen natio-

nal Alleingang in der Hennenhaltung in einer Zeit, in der viele EU-Nachbarn erst auf die Kleingruppenhaltung umgestellt haben. Da es in Deutschland immer einen Markt für Käfigeier - z.B. bei Eiprodukten - geben wird, überlässt man mit dieser Regelung diesen Markt und die Wertschöpfung daraus den europäischen Nachbarn. Dies würde nur dann nicht zutreffen, wenn zukünftig verstärkt die Haltungsart auf Lebensmitteln mit Eiprodukten angegeben wäre, was verschiedenste Gruppierungen fordern.

Im Dezember 2019 wurden in Deutschland nur noch 5,6 % der Hennen in Käfighaltung (Kleingruppenhaltung) gehalten. Dagegen belaufen sich die Anteile der Bodenhaltung auf 62,8 %, der Freilandhaltung auf 19,8 % und der ökologischen Haltung auf 11,8 %. Die beiden letzteren Haltungsverfahren sind in den vergangenen Jahren ausgedehnt worden. Die ehemaligen Käfighaltungen wurden somit vorwiegend durch Bodenhaltungen ersetzt.

**12-4** Im Dezember 2019 befanden sich in Bayern auf den 335 (2018: 293) im Legehennenbetriebsregister erfassten Legehennenbetrieben mit mehr als 3.000 Tieren etwa 3,95 Mio. Legehennenplätze. Die Betriebe über 3000 Hennen machen 40 % der registrierten Be-

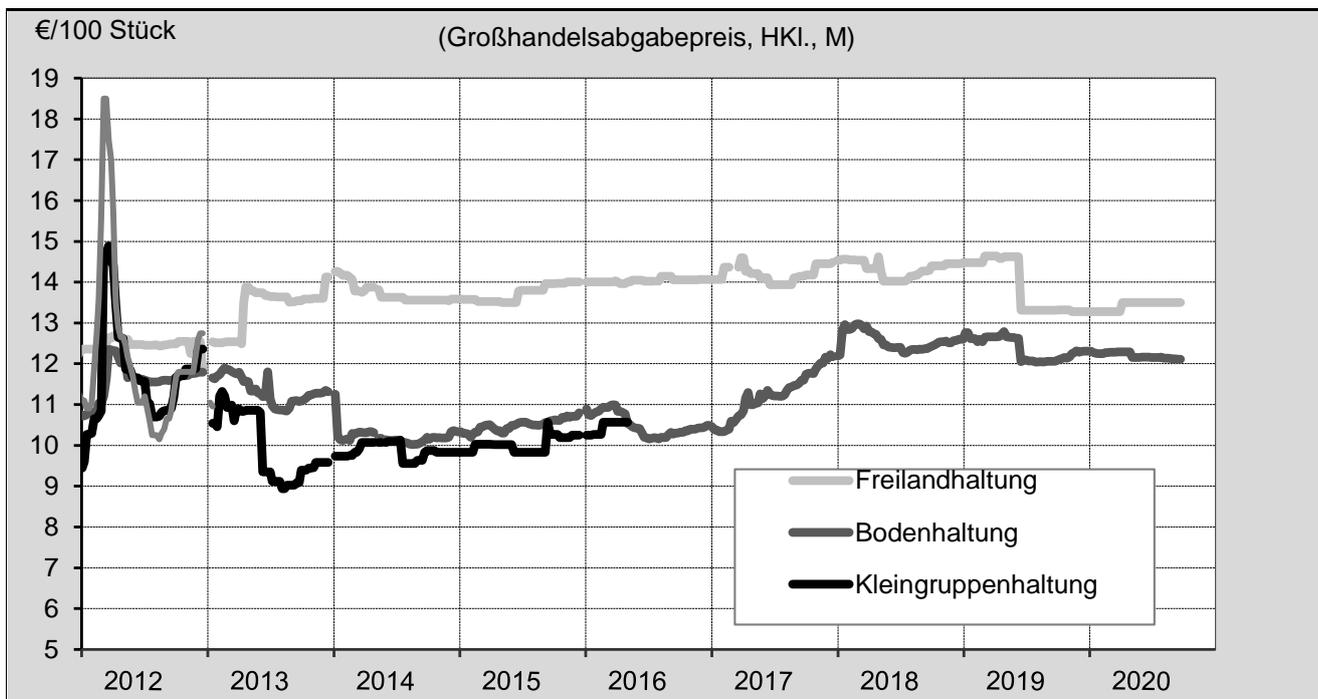
**Abb. 12-4 Legehennenhaltung nach Haltungsformen in Bayern**



Quelle: LegRegG LFL-LEM

Stand: 02.10.2020

Abb. 12-5 Saisonale Eierpreise Bayern



Quelle: BBV-Marktberichtstelle

Stand: 25.09.2020

triebe aus und vereinen 87,3 % aller in Bayern registrierten Plätze auf sich. Von den Betrieben, die über 3.000 Hennen halten, wurden 14,2 % der Tiere in Ökohaltung, 16,5 % in Freilandhaltung, 56,2 % in Bodenhaltung und nur noch 0,32 % in Käfighaltung (Kleingruppen) gehalten. Der enorme Rückgang der Hennenplätze in Käfighaltung im Vergleich zum Jahr 2017 ist überwiegend auf das Ausscheiden des größten Erzeugerbetriebs in Bayern zurückzuführen. Um die Daten entsprechend zu bereinigen und dem Umstand Rechnung zu tragen, dass die Käfighaltung nur noch bis 2020 geduldet wird, wurde in Abbildung 12-4 ab dem Jahr 2008 die Käfighaltung nicht mehr illustriert. Stattdessen ist diese durch die Kleingruppenhaltung ersetzt worden, die jedoch auch als Käfighaltung ab 2009 bezeichnet wird. Durch diese Korrektur wird deutlich, dass die Legehennenplätze in den gängigen Haltungsformen - Bodenhaltung, Freilandhaltung und Ökologische Erzeugung - bis 2019 deutlich zugenommen haben.

Bezüglich der alternativen Haltungsformen sind regionale Unterschiede festzustellen (2019). Die meisten Eier aus ökologischer Haltung im jeweiligen Bundesland erzeugen Mecklenburg-Vorpommern (13,1 %), Bayern (9 %), Brandenburg (7,8 %) und Niedersachsen (41 %). Den höchsten Anteil an Eiern aus Freilandhaltung hat Mecklenburg-Vorpommern (12,6 %), Sachsen-Anhalt (5,43 %), Niedersachsen (44 %), Thüringen sowie Baden-Württemberg (4,3 bzw. 6,7 %).

Themen, bei denen die Eierbranche von verschiedenen Organisationen und Medien in den letzten Jahren verstärkt zum Handeln aufgefordert wurde, sind die

Vermeidung des Tötens der männlichen Küken der Legehybriden. In puncto Schnabelkürzen wurde eine freiwillige Vereinbarung des Zentralverbands der Deutschen Geflügelwirtschaft und des Bundesverbandes Ei mit dem BMEL unterzeichnet, wonach ab dem 1.8.2016 in den Brütereien bei den Küken keine Schnäbel mehr gekürzt werden und ab 2017 keine schnabelgekürzten Junghennen mehr eingestallt werden sollen. Zum Thema Töten männlicher Legehybrid-Küken laufen Forschungsvorhaben, die praxistaugliche Verfahren zur Geschlechtsbestimmung im Ei und die Zucht von Zweinutzungshühnern hervorbringen sollen. Bei der Geschlechtsbestimmung im Ei sind die Chancen groß, dass dieses Verfahren zu keinen Kostensteigerungen führt, weil damit Brutkapazitäten und Energie eingespart werden könnte. Ein Zweinutzungshuhn wird sich dagegen nur rechnen, wenn der Verbraucher die geringere Effizienz des Verfahrens durch einen Mehrpreis honoriert. Um zu verhindern, dass für deutsche Betriebe Wettbewerbsnachteile entstehen und die Erzeugung und damit die Tierschutzprobleme ins Ausland verlagert werden, wäre es daher angebracht keine nationalen Alleingänge vorzunehmen.

**Kaufverhalten und Handel** - Rund 53 % des Eierverbrauchs der Haushalte wurde in Form von Schaleneiern gekauft. 17 % wurden über den Außer-Haus-Verzehr (Großküchen und Bäckereien) und 30 % in Form von in der Nahrungsmittelindustrie verwendeten Eiprodukten verbraucht. Diese Zahlen stammen jedoch aus dem Jahr 2013, die durch die MEG, Marktinfo Eier und Geflügel GmbH, erhoben worden sind. Man geht allerdings davon aus, dass in den vergangenen Jahren eine Verschiebung zugunsten der Eiprodukteindustrie und

Großverbraucher erfolgt ist. Ein neuer Trend ist jedoch dadurch zu erkennen, dass immer mehr Verbraucher regional erzeugte Eier aus mobilen Stallsystemen nachfragen. Für den Verbraucher ist dennoch der Discounter nach wie vor die bevorzugte Einkaufsstätte, wobei Eier aus Bodenhaltung bevorzugt werden. Bei ihnen wird auch der höchste Anteil (ca. 20 %) nichtdeutscher Eier verkauft. Mittlerweile bietet jedoch der LEH bis zu 80 % der Eier mit deutscher Kennzeichnung an. Braune Eier werden eindeutig bevorzugt. Weiße Eier werden nur in der Vorosterzeit zum Färben favorisiert. Zudem ist ein Trend zu erkennen, bei dem Eier aus Haltungssystemen mit Auslauf (Ökologische Erzeugung, Freilandhaltung) vom Konsumenten bevorzugt werden.

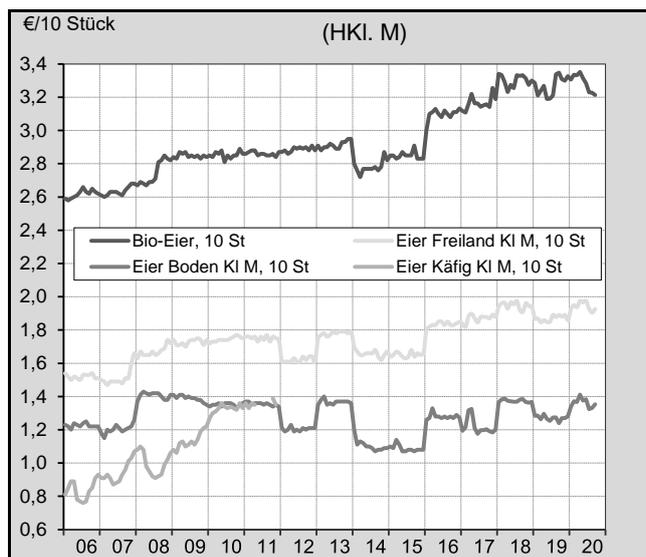
Bei den Eierkäufen privater Haushalte in Deutschland ergaben sich von der Nachfrageseite her deutliche Verschiebungen in Abhängigkeit von der Haltungform. Hatten 2004 Käfigeier noch einen Anteil von rund 53 % an den mit Erzeugercode versehenen verkauften Eiern, so ging dieser bis 2015 durch die Auslistung von Käfigware bei vielen wichtigen Lebensmittel-Einzelhandelsketten auf 1,1 % zurück. Käfigware wurde vor allem durch Bodenhaltungseier ersetzt. Erreichten Bodenhaltungseier 2008 einen Anteil von 30 % an gestempelten Eiern, so verdoppelte sich dieser bis 2017 auf einen Anteil von knapp unter 57 %. Der Anteil der Freiland Eier wächst in den letzten Jahren konstant an. Die Nachfrage nach deutschen und bayerischen Bio- sowie Freiland Eiern übersteigt teilweise das Angebot, weil Lebensmittelketten, beispielsweise Edeka, ihre regionale Vermarktung ausbauen. Die steigende Bedeutung der Regionalität für die Verbraucher dürfte auch der Grund für den Ausbau des Anteils der LEH-Vollsortimenter sein. Seit den letzten Vorfällen um Dioxin im Futter, dem Salmonellenausbruch bei einem großen bayerischen Kleingruppenhalter 2015 und mit dem Insektizid Fipronil kontaminierte Eier aus den Niederlanden und Norddeutschland hat die Regionalität an Bedeutung gewonnen. Teilweise kommt es zu Engpässen, sodass der Handel nicht immer in der Lage ist, kontinuierlich regionale Bio- oder Freiland-Eier in ausreichender Menge anzubieten. Gefärbte Eier werden seit geraumer Zeit nicht nur zu Ostern, sondern vermehrt auch ganzjährig als Frühstückseier angeboten und erreichen einen Marktanteil von ca. 6 %.

**Preise -**  **12-5**  **12-6** Die Großhandelspreise für Eier der Gewichtsklasse M schwankten in den letzten Jahren in Abhängigkeit von Angebotsmenge, Krisen und den Jahreszeiten zwischen 12,0 Cent für Eier aus Bodenhaltung und 13,5 Cent für Eier aus Freilandhaltung. Die Vogelgrippe hatte jedoch im Gegensatz zum Verbrauchsrückgang bei Geflügelfleisch keine gravierenden Auswirkungen auf den Eiverbrauch. Durch den Fipronilvorfall im Jahr 2017 in den Niederlanden ist nur kurzzeitig ein Rückgang des Verbrauchs festgestellt worden, der jedoch eine darauffolgende starke Nachfrage für Eier aus regionaler Erzeugung hatte. Diese Entwicklung wird durch die weltweite Covid-19-

Pandemie verstärkt: Aufgrund der gesetzlichen Vorgaben viel Zeit im eigenen Wohnbereich verbringen zu müssen, nutzen viele Leute diesen Umstand, um wieder mehr Zeit in der Küche für Kochen und Backen zu verbringen. Die dafür benötigten Eier werden verstärkt aus regionaler Erzeugung nachgefragt.

Nach dem Ostergeschäft brechen die Eierpreise saisonüblich ebenfalls wieder ein, setzen dann aber ab Herbst zu einem spürbaren Anstieg wieder an. Von den hohen Preisen profitieren jedoch nur wenige Erzeuger, die ihre Preise nicht über Verträge binden. Insbesondere Freiland- und Öko-Ware wird knapp und tendiert zu steigenden Preisen. Bodenware fällt im Laufe des Jahres im Preis. Insgesamt ist der Preisabstand zwischen Boden- und Freiland Eiern wieder ein wenig größer geworden. Erst Anfang 2017 erhöhte der LEH seine Preise wieder, die Eier verteuerten sich durchschnittlich um 13,5 %, d.h. zwischen 2 und 3 ct mehr pro Ei. Bodenware liegt damit aber immer noch unter dem Preis von 2013. Freiland- und Öko-Eier erreichen nun hingegen erfreulicherweise die höchsten Preise seit über 10 Jahren. Der LEH schließt immer öfter langfristige Verträge (bis zu einem Jahr) ab. Seit 2016 ist ein starker Preisanstieg erkennbar und die niedrigen Preise aus den Jahren 2014 und 2015 sind Vergangenheit. Gleichzeitig sind die Preise der Produktionsmittel für die Erzeuger über einen so langen Zeitraum schwer vorhersehbar. Um diesem Dilemma zu entgehen, müssten Erzeuger und Packstellen Preisabsicherungen vornehmen, was derzeit kaum der Fall ist. Anfang 2013 wurde die Notierung der Bayerischen Warenbörse München von Käfighaltung auf Bodenhaltung umgestellt. Die Preisreihe wird daher nicht mehr weiterverwendet, sondern stattdessen der allgemeine bayerische Preis.

**Abb. 12-6 Verbraucherpreise für Schaleneier in Deutschland**



Quellen: ZMP; AMI

Stand: 08.10.2020

### 12.1.4 Aussichten

Nach der Umstellung der deutschen Käfighaltungen und auch die der anderen EU-Mitgliedstaaten auf alternative Haltungsarten und Kleingruppenhaltungen sind teilweise mehr Hennenplätze entstanden und damit die in der Vergangenheit vorübergehenden Vermarktungsprobleme aufgehoben. Das Jahr 2019 war jedoch insbesondere für den bayerischen Eiermarkt eine Besonderheit, da sowohl politische als auch wirtschaftliche Gegebenheiten zu einer starken Nachfrage von vor allem regional erzeugten Eiern aus Freilandhaltung und ökologischer Erzeugung geführt haben. Zum einen war eine starke Verunsicherung der Verbraucher von Fipronil belasteten Eiern aus den Niederlanden und Norddeutschland im LEH zu verzeichnen, zum anderen war der Wegfall des größten bayerischen Eiererzeugers mit über 1 Mio. Legehennenplätzen ein Grund für viele kleine Erzeuger in den Markt einzusteigen, um die steigende Nachfrage für Eier aus Haltungssystemen mit

Auslauf für sich zu nutzen. Ein weiterer Grund für eine starke Nachfrage für Eier aus mobilen Haltungssystemen ist, wie bereits mehrfach erwähnt, die Covid-19-Pandemie im Jahre 2020, die viele Verbraucher mehr Zeit zu Hause und somit in der eigenen Küche verbringen lässt. Kochen und Backen wird zu einer erweiterten Freizeitbeschäftigung, die in Verbindung mit den anderen Gründen eine erhöhte Nachfrage für Eier aus mobiler Haltungsform entstehen lässt. Zudem werden Eier aus mobilen Ställen mit einer relativ geringen Besatzdichte vom Verbraucher als ethisch wertvoll und als tierschutzgerecht erachtet, weshalb auch eine weitere Zunahme von fahrbaren Ställen zu verzeichnen ist. Für das Jahr 2020 wird wegen stabiler Preise und Absatzmöglichkeiten mit einer weiteren Ausdehnung der Eierzeugung gerechnet. Die weitere Entwicklung des Verbrauchs, vor allem durch die Auswirkung der Covid-19-Pandemie, und auch des Exportes wird darüber entscheiden, ob und wie schnell diese Entwicklung stattfindet.

## 12.2 Schlachtgeflügel

Der weltweite Verzehr von Geflügelfleisch hat im letzten Jahrzehnt beständig zugenommen. Weltweit bestimmen vertikal integrierte agrarindustrielle Unternehmen den Markt, die landwirtschaftliche Betriebe als Vertragsmäster an sich gebunden haben. Die größten Erzeuger von Geflügelfleisch sind die USA, China, die EU und Brasilien. Mit fast 90 % entfällt der überwiegende Teil der weltweiten Geflügelfleischproduktion auf Hähnchen. Hier lassen sich die größten Zuwächse in Produktion und Konsum in nahezu allen Regionen der Welt beobachten. Mit großem Abstand folgen die Puten- und Entenfleischproduktion und die Gänsefleischerzeugung. Die bedeutendsten Erzeuger von Geflügelfleisch in der EU sind Frankreich, Polen, bis dato Großbritannien und Deutschland. Wie sich der Austritt Großbritanniens aus der EU auf die Geflügelfleischerzeugung innerhalb der EU auswirken wird, ist bis dahin noch nicht geklärt. Der Pro-Kopf-Verbrauch an Geflügelfleisch in der EU und in Deutschland hat aufgrund der einfachen Zubereitung, der Preisvorteile und des veränderten Ernährungsbewusstseins stetig zugenommen. Zwar wurde die Nachfrage durch diverse Krisen wie die Vogelgrippe immer wieder gebremst, diese hatten aber nur temporären Charakter und wurden anschließend mehr als kompensiert. Insgesamt war der Geflügelmarkt von einem Erzeugungsanstieg geprägt. Wie sich die weltweite Covid-19-Pandemie weiterhin auf die Erzeugung von Geflügelfleisch auswirken wird, ist noch nicht absehbar.

### 12.2.1 Weltmarkt

**Bestände -  12-8** Für das weltweite Wachstum der Bestände der vergangenen Jahre sind überwiegend asiatische und südamerikanische Staaten verantwortlich. Über die Hälfte der Geflügelbestände weltweit werden in den fünf Staaten bzw. Staatenverbänden China, USA, Indonesien, EU-28 und Brasilien gehalten. Seit 1990 haben von diesen fünf bedeutendsten Produzenten der Welt China und Brasilien ihre Bestände mehr als verdoppelt, Indonesien verdreifachte sie sogar. Weltweit nahmen die Geflügelbestände von 2000 bis 2018 um fast 159 % zu, in der EU nahmen sie ab 2015 leicht ab. Für die internationalen Zahlen können nur die Geflügelbestände, nicht aber die Mastgeflügelbestände ausgewiesen werden, weil bei Hühnern in vielen Statistiken nicht nach Legehennen und Masttieren unterschieden wird.

**Erzeugung -  12-9** Seit dem Jahr 1990 ist die Weltgeflügelherzeugung um ca. 200 % angestiegen. Während in Europa die Produktion in diesem Zeitraum um 143 % zulegte, stieg sie z.B. in Indien um 876 % und in Mexiko um 335 %. 58 % der weltweiten Geflügelfleischproduktion entfallen auf die USA, China, die EU und Brasilien. Geflügelfleisch erfreut sich als preisgünstige Fleischart sowohl in Schwellenländern mit steigenden Einkommen als auch in der westlichen Welt zunehmender Beliebtheit. Förderlich wirkt zudem, dass Geflügelfleisch weltweit von allen Bevölkerungsgruppen anerkannt und mit keinerlei ethischen oder religiösen Vorbehalten belastet ist. Die Steigerung des weltweiten Geflügelfleischverbrauchs der Schwellenländer hat mehrere Gründe. Neben der Bevölkerungszunahme und einer Erhöhung des verfügbaren Einkommens für größere Anteile der Bevölkerung führt auch der im Vergleich zu anderen Fleischarten günstige Preis zu einer höheren Nachfrage. Schließlich sind die Haltungsbedingungen für Geflügel einfacher zu erfüllen als die für Schweine oder Wiederkäuer. In den Industrieländern profitierte der Konsum von Geflügelfleisch in den ver-

gangenen Jahren vor allem vom veränderten Nachfrageverhalten der Verbraucher. Es ist gegenüber Rindfleisch deutlich billiger. Darüber hinaus werden Hähnchen- und Putenfleisch von ernährungsbewussten Verbrauchern wegen des geringen Fett- und des hohen Eiweißgehaltes geschätzt und bieten klare Vorteile aufgrund der einfachen Zubereitung.

Die weltweite Geflügelfleischerzeugung war im Jahr 2018 mit rund 121 Mio. t um 1,4 % größer als im Vorjahr. Der Großteil des Zuwachses entfällt auf China, Brasilien und Mexiko. Die OECD geht von einem Wachstum um 20 % auf 134 Mio. t bis 2024 aus. Dabei wird das Wachstum in den Entwicklungsländern mit 22 % größer als in den entwickelten Ländern (15 %) sein. Rechnet man die Erzeugung der Entwicklungs- und Schwellenländer zusammen, erzeugen diese bereits jetzt schon 2/3 des weltweiten Geflügelfleisches.

Bei Putenfleisch wird über die Hälfte in den USA, über ein Drittel in der EU und 9 % in Brasilien erzeugt. Andere Regionen sind eher bedeutungslos. Bei der zukünftigen Entwicklung der Geflügelfleischproduktion wird dem Hühnerfleisch das größte Wachstumspotential zugesprochen. Hierfür liegt auch das sicherste statistische Datenmaterial vor. Weltweit soll nach Schätzungen des USDA das Wachstum in der Hühnerfleischproduktion im Jahr 2019 bei 5 % liegen.

**Handel -  12-10  12-7** Für die Beurteilung des weltweiten Handels werden die Daten des USDA herangezogen, weil diese deutlich aktueller als die der FAO sind. Diese beziehen sich zwar nur auf Hähnchen- und Putenfleisch, nachdem dieses aber den Großteil der Erzeugung ausmacht, sind die Ergebnisse weitgehend auf Geflügelfleisch insgesamt übertragbar. Der weltweite Export von Geflügelfleisch wird von wenigen Staaten bestimmt. So haben Brasilien, die USA und die EU gemeinsam einen Anteil von rund 42 %. In den internationalen Handel gelangen jährlich nur rund 10 % der produzierten Menge.

Tab. 12-8 Geflügelbestände der Welt, der EU und Deutschlands

in Mio. Tiere	2000 <sup>1)</sup>	2010	2016 <sup>r</sup>	2017 <sup>r</sup>	2018 <sup>v</sup>	18/17 in %
<b>Geflügel insgesamt<sup>1)</sup></b>						
China	4.435	6.434	6.101	6.317	6.385	+1,1
Indonesien	889	1.394	2.136	2.225	2.444	+9,8
USA	2.137	2.207	2.223	2.226	2.226	±0,0
Brasilien	857	1.270	1.382	1.463	1.506	+2,9
Indien	410	689	795	804	521	-35,2
<b>Welt</b>	<b>16.090</b>	<b>22.468</b>	<b>24.590</b>	<b>25.176</b>	<b>25.693</b>	<b>+2,1</b>
Frankreich	302	197	215	214	211	-1,4
Polen	55	132	188	197	206	+4,6
Vereinigtes Königreich	170	158	167	178	184	+3,4
Italien	123	154	168	172	175	+1,7
<b>Deutschland</b>	<b>119</b>	<b>129</b>	<b>174</b>	<b>176</b>	<b>174</b>	<b>-1,1</b>
Spanien	129	139	138	138	137	-0,7
Niederlande	107	103	107	107	105	-1,9
Rumänien	78	93	89	86	83	-3,5
Ungarn	31	40	40	40	41	+2,5
Griechenland	30	33	33	39	39	±0,0
Belgien/Luxemburg	111	35	29	27	33	+22,2
Tschechien	15	25	21	21	24	+14,3
Portugal	19	18	17	17	17	±0,0
<b>EU<sup>3)</sup></b>	<b>1.880</b>	<b>2.265</b>	<b>1.516</b>	<b>1.546</b>	<b>1.568</b>	<b>+1,4</b>
	2000	2010	2013	2015	2016	13/16 in %
Niedersachsen	54,3	56,6	96,5	.	92,2	-4,5
<b>Bayern</b>	<b>10,6</b>	<b>11,5</b>	<b>12,0</b>	.	<b>12,3</b>	<b>+2,5</b>
Nordrhein-Westfalen	10,8	11,7	13,4	.	11,9	-11,2
Brandenburg	7,5	9,5	10,7	.	10,3	-3,7
Mecklenburg-Vorpommern	7,4	9,2	8,5	.	9,8	+15,3
Sachsen-Anhalt	7,7	8,1	9,7	.	6,3	-35,1
Sachsen	6,9	8,5	11,1	.	5,4	-51,4
Baden-Württemberg	5,2	4,6	4,8	.	5,4	+12,5
Schleswig-Holstein	2,9	3,1	3,2	.	3,9	+21,9
Thüringen	5,0	2,8	3,2	.	3,5	+9,4
Hessen	2,0	1,7	2,4	.	2,6	+8,3
Rheinland-Pfalz	1,7	1,5	1,5	.	1,5	±0,0
<b>Deutschland</b>	<b>119,0</b>	<b>128,9</b>	<b>177,2</b>	.	<b>173,6</b>	<b>-2,0</b>
<b>Mastgeflügel<sup>4)</sup></b>						
in Mio. Tiere	2000 <sup>2)</sup>	2010	2013	2015	2016 <sup>4)</sup>	16/13 in %
Niedersachsen	.	42,5	72,3	.	67,8	-6,2
Sachsen-Anhalt	.	8,0	9,7	.	12,9	+33,0
Nordrhein-Westfalen	.	6,2	6,9	.	7,1	+2,9
<b>Bayern</b>	.	<b>6,2</b>	<b>6,6</b>	.	<b>6,4</b>	<b>-3,0</b>
Brandenburg	.	6,1	.	.	6,3	.
Mecklenburg-Vorpommern	.	6,5	5,9	.	5,9	±0,0
Schleswig-Holstein	.	1,8	1,5	.	2,3	+53,3
Baden-Württemberg	.	2,0	2,0	.	2,2	+10,0
<b>Deutschland</b>		<b>82,2</b>	<b>113,7</b>	.	<b>108,7</b>	<b>-4,4</b>

1) Hühner (Legehennen und Masthühner, Puten, Enten, Gänse, Perlhühner, Tauben, andere Vögel)

2) Deutsche Bundesländer Agrarstrukturerhebung

3) 1990 und 2000: EU-15, 2005: EU-25, 2007: EU-27, ab 2013 EU-28

4) Masthühner, Puten, Enten, Gänse 2016, z.T. ohne Gänse

5) Zahlen für Länder z.T. ohne Gänse

Quellen: FAO; DESTATIS; AMI

Stand: 05.10.2020

Tab. 12-9 Geflügelfleischerzeugung der Welt, der EU und Deutschlands

in 1.000 t	1990	2000	2017 <sup>1)</sup>	2018 <sup>1)</sup>	2018 <sup>v</sup> ▼	19/18 in %
USA	10.774	16.419	21.856	22.220	22.480	+1,2
China	3.716	12.682	16.634	16.800	18.800	+11,9
Brasilien	2.422	6.135	13.111	13.361	13.993	+4,7
Russland	.	752	5.050	5.128	5.156	+0,5
Indien	392	911	3.260	3.707	3.826	+3,2
Mexiko	790	1.855	3.196	3.296	3.437	+4,3
<b>Welt</b>	<b>40.812</b>	<b>68.387</b>	<b>118.080</b>	<b>119.205</b>	<b>120.885</b>	<b>+1,4</b>
Polen	333	589	2.511	2.582	2.720	+5,3
Vereinigtes Königreich	989	1.513	1.812	1.937	1.937	±0,0
<b>Deutschland</b>	<b>573</b>	<b>801</b>	<b>1.802</b>	<b>1.822</b>	<b>1.833</b>	<b>+0,6</b>
Frankreich	1.604	2.220	1.870	1.788	1.754	-1,9
Spanien	836	987	1.454	1.427	1.374	-3,7
Italien	1.106	1.092	1.354	1.314	1.317	+0,2
Niederlande	533	766	1.118	1.119	1.111	-0,7
Ungarn	451	470	602	669	680	+1,6
Belgien/Luxemburg	190	422	463	470	491	+4,5
Rumänien	386	259	436	480	485	+1,0
Portugal	129	268	337	342	343	+0,3
Tschechien	.	219	183	193	197	+2,1
<b>EU-27/-28<sup>1)</sup></b>	<b>6.513</b>	<b>8.773</b>	<b>15.444</b>	<b>15.996</b>	<b>15.832</b>	<b>-1,0</b>

1) 1990 und 2000: EU-15, 2005: EU-25, ab 2007: EU-27, ab 2013: EU-28

Quellen: FAO; EUROSTAT; AMI

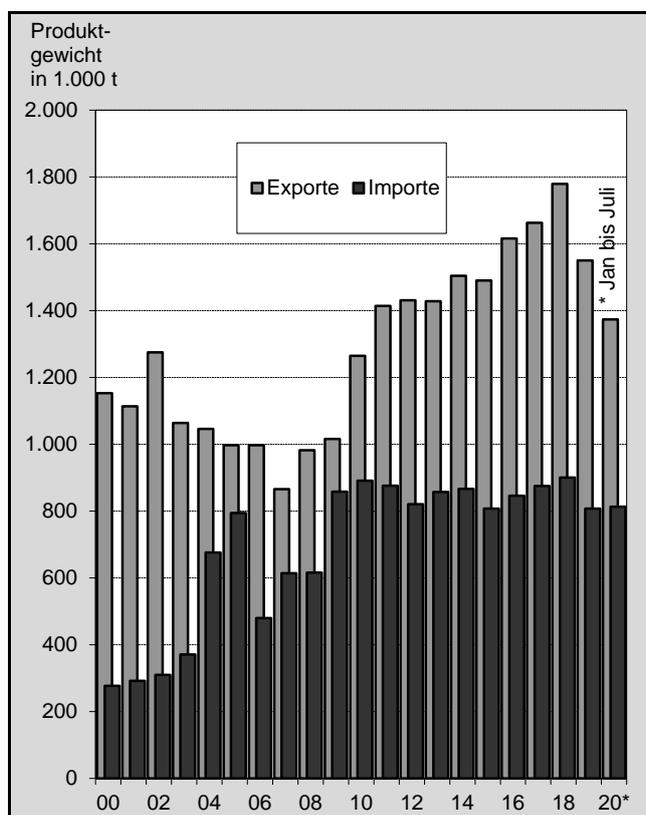
Stand: 01.10.2020

Allerdings stehen beispielsweise für Asien oft nur geschätzte Zahlen zur Verfügung. Außerdem sind Doppelzählungen, wie Transite über Hongkong nach China oder über frühere GUS-Staaten nach Russland möglich. Bereits im Jahr 2004 konnte Brasilien den USA den Rang des bedeutendsten Exporteurs ablaufen. Beide Staaten konnten in den letzten Jahren ihre Exporte ausbauen, Brasilien jedoch deutlich stärker als die USA, obwohl es ab dem Jahr 2017 einen erkennbaren, allerdings nur kurzfristigen Rückgang für Brasilien gab. In wichtigen asiatischen Exportländern für Geflügelfleisch, allen voran in Thailand, wurden zur Eindämmung der Vogelgrippe große Teile der Mastgeflügelbestände gekeult. Ebenso wurden von einem Großteil der Importländer aus seuchenhygienischen Gründen Einfuhrbeschränkungen oder Importstopps verhängt. Mittlerweile haben viele dieser Staaten das ursprüngliche Niveau der Exporte vor dem Ausbruch der Vogelgrippe wieder annähernd erreicht bzw. wie im Fall von Thailand sogar deutlich überschritten. 2019 steigerte Thailand die Exporte nochmals deutlich um 7,1 %, weil die EU und andere Länder wegen nicht mehr vorhandener Vogelgrippegefahr die Einfuhrbeschränkungen für frisches thailändisches Geflügelfleisch aufhoben.

Ein wichtiger Exporteur von Geflügelfleisch sind die USA die konstant über 3 Mio. t Geflügelfleisch exportieren. Der Hauptgrund eines Rückgangs 2015 war der Ausbruch der Vogelgrippe in den USA 2014. Für 2019 rechnet das USDA mit einem Anstieg um rund 0,4 % und einer Exportmenge an Broilern von 3,1 Mio. t. 2018 konnten sich die Importzahlen wieder erholen und gli-

chen sich den Vorjahren an. Für 2019 rechnet das USDA mit einem weiteren Anstieg um rund 2,5 %.

Abb. 12-7 EU-Außenhandel mit Geflügelfleisch



Quelle: EU-Kommission

Stand: 09.10.2020

Tab. 12-10 Internationaler Handel mit Geflügelfleisch<sup>1)</sup>

in 1.000 t	2000	2010	2016	2017 <sup>r</sup>	2018 <sup>r</sup>	2019 <sup>v</sup>	19/18 in %
<b>Importe</b>							
Japan	721	789	973	1.056	1.074	1.080	+0,6
Mexiko	370	693	791	804	820	845	+3,0
China	625	312	430	311	625	750	+20,0
Saudi-Arabien	347	652	886	790	628	630	+0,3
Irak	21	522	661	656	526	500	-4,9
Südafrika	93	266	504	524	521	485	-6,9
<b>EU<sup>2)</sup></b>	<b>211</b>	<b>775</b>	<b>157</b>	<b>161</b>	<b>234</b>	<b>215</b>	<b>-8,1</b>
Russland	1106	691	220	225	225	200	-11,1
<b>Exporte</b>							
Brasilien	914	3.430	3.889	3.847	3.687	3.715	+0,8
USA	2.433	3.331	3.014	3.140	3.245	3.259	+0,4
<b>EU<sup>2)</sup></b>	<b>955</b>	<b>1.148</b>	<b>1.433</b>	<b>1.486</b>	<b>1.578</b>	<b>1.686</b>	<b>+6,8</b>
Thailand	304	432	690	757	826	885	+7,1
China	463	379	386	436	447	430	-3,8
Kanada	78	171	134	134	124	123	-0,8
Türkei	2	110	296	357	380	.	.
Argentinien	11	214	158	178	125	.	.

1) Geflügelfleisch = Broiler- und Putenfleisch, ohne Zubereitungen gesalzenes Fleisch

2) exkl. EU-Intrahandel, 1990 und 2000: EU-15, 2005: EU-25, ab 2007: EU-27, ab 2013 EU-28

Quellen: USDA-Datenbank; AMI

Stand: 01.10.2020

Der Welthandel für Geflügelfleisch hängt neben den unterschiedlichen Produktionsbedingungen und -kosten auch von regionalen Präferenzen ab. In Nordamerika, aber auch in Europa, wird eher helles Geflügelfleisch geschätzt, während in Asien dunkles Geflügelfleisch gefragter ist. Geflügel ist, im Gegensatz zu Schweine- oder Rindfleisch, nicht mit religiösen Tabus behaftet und darf weltweit in allen Staaten verzehrt werden. Das Engagement der EU auf dem Weltmarkt zielt überwiegend darauf ab, minderpreisige Artikel, die sich nicht oder nur sehr schwer auf dem EU-Binnenmarkt absetzen lassen, zu veräußern. Die Union exportierte 2019 ca. 1,68 Mio. t, demgegenüber stehen Importe von 215.000 t. Die Exporterstattungen wurden in der EU im Sommer 2013 ersatzlos gestrichen.

**Versorgung** - Die Versorgung mit Geflügelfleisch ist wie die Versorgung mit Eiern je nach Ernährungsgewohnheiten und wirtschaftlicher Entwicklung sehr unterschiedlich. Am meisten Hähnchenfleisch pro Person wird mit 63 kg/Kopf in Kuwait verbraucht. Die USA mit 50,6 kg/Kopf und Brasilien mit 47,0 kg/Kopf belegen 2019 die nächsten Spitzenplätze. Weniger entwickelte Länder wie Indien bilden mit rund 3 kg/Kopf und weniger das Schlusslicht.

**USA, Mexiko und Kanada** - Die USA sind der weltweit größte Geflügelfleischerzeuger. Geflügelfleisch ist die wichtigste Fleischsorte im Land. Mit etwa 85 % Anteil werden hauptsächlich Jungmasthühner erzeugt, rund 15 % der Erzeugung entfallen auf Puten.

Die Geflügelfleischerzeugung und auch der Verbrauch waren in den letzten Jahren immer im Aufwind. Für

2020 wird mit einem weiteren Anstieg um min. 1,2 % gerechnet. Der Geflügelsektor ist in den USA straff vertikal integriert. Es gibt sehr große Unternehmen, welche Kostendegressionseffekte ausschöpfen können. Bemerkenswert ist mit über 50 kg pro Kopf und Jahr der Broilerverbrauch in den USA. Nach Brasilien dominieren die USA die globalen Geflügelfleischexporte, die zum größten Teil nach Ostasien und Mexiko gehen. Bei diesen Exporten handelt es sich hauptsächlich um Hinterviertel von Hähnchen, die der Markt in den USA wenig schätzt. Tendenziell pendeln die Exporte der USA um ein stabiles Niveau. Dabei schwankten sie in den letzten Jahren aufgrund von Wechselkursveränderungen und des zunehmenden Wettbewerbsdruckes der brasilianischen Erzeugung auf dem Weltmarkt. Für 2019 geht die USDA von einem ähnlichen Wachstum wie 2017 aus. Importe in die USA finden nur in geringem Umfang statt.

In Mexiko wuchs die Geflügelfleischproduktion stetig. Die Erzeugung wird nach amerikanischem Vorbild zunehmend professioneller und moderner, konzentriert und integriert. Da die Nachfrage sowohl als Folge der wachsenden Bevölkerungszahlen, wie auch eines höheren Pro-Kopf-Verbrauches (über 35 kg Hähnchenfleisch/Kopf) größer als die Produktion ist, wird Geflügelfleisch mit steigender Tendenz importiert.

In Kanada lässt eine steigende Binnennachfrage nach Hähnchenfleisch die Produktion wachsen. Lediglich im Jahr 2009 ging diese wie in vielen anderen Staaten zurück, liegt mittlerweile mit 1,3 Mio. t jedoch über dem Niveau von 2008. Die Putenfleischerzeugung stagniert seit 2009 und lag 2018 bei ca. 169.000 t/Jahr. Bei der

Putenfleischproduktion rangiert Kanada hinter den USA, der EU und Brasilien mit deutlichem Abstand auf Rang vier. Importe und Exporte bewegen sich auf stabilem Niveau.

**China** - Neben einer sehr ausgeprägten Hühnerfleischproduktion ist China auch bei Enten- und Gänsefleisch mit deutlichem Abstand weltweit führend. Bei der Erzeugung von Entenfleisch hat China einen Anteil von 67,5 % an der Weltproduktion, bei Gänsefleisch sind es sogar 95 %. Wegen der umfangreichen Eierzeugung fallen in China auch verhältnismäßig viele Schlachthennen an, die ca. 20 % der chinesischen Geflügelfleischerzeugung ausmachen. Etwa 50 % besteht aus Masthühnern. Seit 1990 hat China seine Geflügelfleischproduktion mehr als verfünffacht und ist mit einer Produktion von rund 18,8 Mio. t nach den USA der derzeit bedeutendste Geflügelfleischerzeuger. China baut seine Erzeugung mit Hilfe westlicher Investoren weiter aus. So investierte der amerikanische Cargill-Konzern in eine vollintegrierte Hähnchenerzeugung (Futtermühle, Zucht, Mast, Verarbeitung) von 65 Mio. Hähnchen pro Jahr. Durch die Vogelgrippe und den damit kurzfristig bedingten Einbruch der Geflügelfleischproduktion stiegen die Importe seit 2014 um 174 %. In der Vergangenheit wurde Hähnchenfleisch zu 60 % aus den USA und zu einem Drittel aus Brasilien importiert. Mittlerweile hat Brasilien die USA überholt, ca. 80 % der Importe im 1. Halbjahr 2019 kamen aus Brasilien. In China schätzen die Verbraucher weniger das Brustfleisch, sondern vielmehr den Geschmack von 12 bis 18 Wochen lang gemästeten Tieren aus farbigen Rassen.

**Brasilien** - Brasilien hat mit einer eigenen günstigen Futtergrundlage, billigen Arbeitskräften, optimalen klimatischen Bedingungen und geringen Tierschutz- und Umweltauflagen gute Voraussetzungen für die Geflügelproduktion, die sich fast ausschließlich auf Hähnchenfleisch konzentriert, die Putenerzeugung hatte 2019 nur einen Anteil von rund 4,1 %. Dementsprechend stark sind der Verbrauch und die Erzeugung in den letzten Jahren gewachsen. Das Jahr 2019 hat mit einem Anstieg von über 1,7 % im Vergleich zum Vorjahr eine neue Höchstmarke erreicht. Größte Abnehmer des Exportweltmeisters sind Saudi-Arabien, Japan, Hongkong und die EU. Waren die USA bis 2009 noch Hauptlieferant Chinas, übernahm Brasilien diese Rolle ab 2010, da China seitdem hohe Zölle auf US-Ware erhebt. Der Export in die EU findet hauptsächlich in Form von gesalzenem Geflügelfleisch, Zubereitungen aus Putenfleisch und gekochtem Hühnerfleisch im Rahmen zollbegünstigter Importquoten statt. Außerdem hat Brasilien wegen des Importstopps Russlands für US-Ware einen Großteil dieser Marktanteile in Russland übernommen. Während sich die Geflügelfleischerzeugung seit dem Jahr 2000 um 228 % steigerte, stiegen die Exporte um 406 %. Demzufolge gingen die Produktionssteigerungen überwiegend in den Export. Um den arabischen und auch Teile des asiatischen Marktes noch zielgerichteter bedienen zu können, wird ein zu-

nehmender Anteil der Tiere „Halal-geschlachtet“. Die Produktion ist von der Brüterei über die Mastanlagen mit produktionstechnischer Beratung, tiermedizinischer Betreuung, Schlachtung und Weiterverarbeitung stark integriert, bietet aber neben großen Anlagen auch kleineren Farmern mit 10.000 Mastplätzen ein Auskommen. Der Technisierungs- und Automatisierungsgrad der Schlacht- und Zerlegebetriebe ist wegen der geringen Lohnkosten niedrig. Durch die Handarbeit ist die Ausbeute der Schlachtkörper höher. Darüber hinaus wird nur eine eingeschränkte Angebotspalette mit geringer Verarbeitungstiefe erzeugt, die auch günstiger angeboten werden kann. Der weltweit größte Geflügelschlachtkonzern JBS und der drittplatzierte Brasil Foods kommen aus Brasilien.

**Russland** - Nach dem Auseinanderbrechen der Sowjetunion 1991 ging die Geflügelfleischerzeugung in Russland drastisch zurück. Seit der Jahrtausendwende hat sich die Geflügelfleischproduktion in Russland um 685 % erhöht und lag im Jahr 2018 bei 5,1 Mio. t. Die russische Regierung hat sich zum Ziel gesetzt von 2013 bis 2020 die Geflügelfleischerzeugung um 20 % zu erhöhen. Auf der Verbraucherseite hat sich durch die Stabilisierung der Wirtschaft und der damit verbundenen sukzessiven Steigerung der Einkommen und des Lebensstandards bis 2013 in Russland die Nachfrage nach allen Fleischarten erhöht. Geflügelfleisch ist die meistverzehrt Fleischart in Russland, jährlich konsumiert ein russischer Verbraucher rund 33 kg Hähnchenfleisch. Um die Eigenproduktion anzukurbeln, wurde 2003 ein Außenschutz in Form von zollbegünstigten Importquoten für 1,2 Mio. t geschaffen, die sukzessive reduziert wurden. 2014 verhängten die EU und die USA gegen Russland wegen der Ukrainekrise Sanktionen, die zu einer Verschärfung der russischen Wirtschaftskrise und einem Verfall des Rubels ab 2014 führten. Als Gegenreaktion verhängte Russland gegen diese Länder ein Importverbot für Geflügelfleisch. Dadurch verteuerten sich viele Lebensmittel und der Verbrauch insbesondere von Fleisch ging zurück. Beim günstigeren Geflügelfleisch war lediglich eine Stagnation des Verbrauchs festzustellen. Diese Stagnation ist in den Jahren 2018/19 nicht mehr spürbar: Russische Verbraucher konsumieren wieder konsequent über 30,0 kg Geflügelfleisch pro Jahr.

**Mittlerer Osten** - Mit Importzuwachsen im zweistelligen Prozentbereich war der Mittlere Osten der Wachstumsmarkt für Geflügelfleisch schlechthin. Diese Region umfasst zum Großteil Staaten, die über eine immense Kaufkraft verfügen. Das religiöse Tabu zum Verzehr von Schweinefleisch begünstigt zudem die Nachfrage nach Geflügelfleisch. Eine effektive Produktion wird durch unzureichende Verarbeitungs- und Vermarktungseinrichtungen als auch schwierige klimatische Bedingungen erschwert. Mit dem erneuten Aufschwung der Weltwirtschaft im Jahre 2010 nahmen die Importe dieser Region wieder deutlich zu. Zunehmend tritt die Türkei, die ihre Erzeugung seit 2000 mehr als verdreifacht hat, als Lieferant für diese Region auf.

Tab. 12-11 Selbstversorgungsgrad für Geflügelfleisch in der EU

in %	2000	2010	2017 <sup>r</sup>	2018 <sup>r</sup>	2019 <sup>v</sup> ▼	19/18 in %
Polen	105	136	240	245	250	+2,0
Ungarn	131	135	127	130	132	+1,5
Italien	99	110	108	107	108	+0,9
Spanien	96	99	102	105	107	+1,9
Litauen	74	90	115	111	104	-6,3
Vereinigtes Königreich	89	88	95	96	97	+1,0
Finnland	93	104	95	98	96	-2,0
<b>Deutschland</b>	<b>70</b>	<b>106</b>	<b>105</b>	<b>95</b>	<b>95</b>	<b>±0,0</b>
Irland	95	102	93	91	95	+4,4
Frankreich	150	114	99	96	89	-7,3
Portugal	95	92	93	90	88	-2,2
Griechenland	79	80	75	76	80	+5,3
Österreich	76	73	71	72	73	+1,4
Tschechien	96	80	68	67	68	+1,5
Lettland	29	52	70	.	62	.
Niederlande	203	196	186	.	.	.
Schweden	89	92	105	115	.	.
Slowakei	92	71	70	.	.	.
<b>EU<sup>1)</sup></b>	<b>106</b>	<b>103</b>	<b>105</b>	<b>106</b>	<b>106</b>	<b>±0,0</b>

1) 1990 und 2000: EU-15, 2005: EU-25, 2007: EU-27; ab 2013: EU-28

Quellen: MEG Marktbilanz Eier und Geflügel, ZMP/AMI Marktbilanz Eier und Geflügel

Stand: 01.10.2020

**Indien** - Seit der Jahrtausendwende hat sich die Geflügelfleischerzeugung Indiens mehr als vervierfacht und hat im Jahr 2019 auf der Weltrangliste Platz sechs erobert. Ursache für diese Entwicklung ist die rasante wirtschaftliche Entwicklung und die stetig wachsende Bevölkerung dieses einwohnerreichen Landes. Indien deckt seinen Bedarf überwiegend durch Hähnchenfleisch. Auch wenn das Land derzeit seinen zunehmenden Bedarf selbst erzeugen kann, ist es durchaus möglich, dass Indien zu einem wichtigen Interessenten für Geflügelfleisch auf dem Weltmarkt wird.

**Haltung** - Als Mastgeflügel werden vor allem Masthühner, Puten, Enten und Gänse gehalten. Hier werden von Tierschutzorganisationen seit Jahren klare gesetzliche Regelungen, unter anderem für die Haltung, die Bestandsdichte, die Mindestbeleuchtung und die Strukturierung der Ställe zur Ausübung der art eigenen Verhaltensweisen gefordert. Seit dem Jahr 2008 ist die EU-Richtlinie zur Haltung von Masthähnchen gültig. Mit der Ratifizierung durch den Bundesrat 2009 wurde diese Richtlinie in Deutschland als erstem EU-Mitglied in nationales Recht umgesetzt. Für Puten existiert in der EU keine vergleichbare Regelung. Die deutsche Geflügelbranche hat daher als freiwillige Selbstverpflichtung bundeseinheitliche Eckwerte festgelegt. Ähnliche Regelungen gibt es auch in Österreich und Schweden.

## 12.2.2 Europäische Union

**Bestände** -  **12-8** Die größten Geflügelbestände in der EU-28 stehen in Frankreich (-1,4 %), Italien (+1,7 %), dem Vereinigten Königreich (+3,4 %), Polen (+4,6 %), Spanien (-0,7 %) sowie in Deutschland (-

1,1 %). Mit dem Ausscheiden Großbritanniens aus der EU werden sich jedoch die Größenverhältnisse und die nationalen Bestandsgrößen zusätzlich verschieben. Es werden 69 % des Geflügels in der EU in diesen sechs Ländern gehalten. Nennenswerte Bestandszuwächse gab es in Polen, dem Vereinigten Königreich und vor allem in Belgien und Luxemburg sowie Tschechien. Für Deutschland ist in der FAO-Datenbank ein Bestandsrückgang ausgewiesen. Wie sich der Austritt Großbritanniens aus der EU in Zukunft für die jeweiligen nationalen Geflügelbestände auswirken wird, ist jedoch noch nicht absehbar.

**Erzeugung** -  **12-9** In der EU-28, somit noch mit Großbritannien, konzentriert sich die Geflügelfleischproduktion auf die sieben Mitglieder Polen (17,1 %), Frankreich (11 %), Deutschland (11,6 %), das Vereinigte Königreich (12,2 %) sowie Spanien (8,6 %), Italien (8,3 %) und die Niederlande (7,0 %). In diesen Staaten werden über drei Viertel des Geflügelfleisches innerhalb der EU-28 erzeugt. Polen ist seit 2012 der größte Erzeuger in der EU. Von 2000 auf 2018 hat Polen seine Erzeugung um 461 % gesteigert. Mit einer Produktionssteigerung von 5,3 % wurde 2018 in der EU erneut mehr Geflügelfleisch als im Vorjahr produziert. Insgesamt hat die Dynamik des Wachstums etwas abgenommen. Bis 2022 gehen die Experten der EU-Kommission von einem weiteren Anstieg der Erzeugung und des Verbrauchs um 0,6 % pro Jahr aus.

**Selbstversorgungsgrad** -  **12-11** Der Selbstversorgungsgrad der EU für Geflügelfleisch blieb 2019 mit 106 % in etwa gleich zum Vorjahr. Ein Absatz von Geflügelfleisch auf dem Weltmarkt ist unabdingbar. Staaten in der EU-28 mit einem sehr hohen Selbstversor-

Tab. 12-12 Pro-Kopf-Verbrauch für Geflügelfleisch in der EU

in kg	2000	2010	2017 <sup>r</sup>	2018 <sup>r</sup>	2019 <sup>v</sup> ▼	19/18 in %
Portugal	30,3	34,1	35,1	37,0	35,0	-5,4
Irland	33,6	30,5	34,0	35,0	33,0	-5,7
Ungarn	33,7	28,8	32,0	32,5	33,0	+1,5
Spanien	29,3	30,2	30,5	31,3	30,0	-4,2
Polen	14,3	26,3	27,6	29,6	30,0	+1,4
Vereinigtes Königreich	28,8	28,6	28,9	29,7	29,8	+0,3
Frankreich	24,8	24,7	28,0	28,9	28,4	-1,7
Litauen	9,7	22,2	24,0	24,5	26,0	+6,1
Dänemark	17,5	23,8	23,1	24,0	25,0	+4,2
Tschechien	22,3	23,5	23,5	24,0	25,0	+4,2
Finnland	13,3	16,7	23,1	24,2	24,6	+1,7
Lettland	10,3	19,5	22,5	.	23,5	.
<b>Deutschland</b>	<b>16,0</b>	<b>19,1</b>	<b>20,8</b>	<b>23,2</b>	<b>23,3</b>	<b>+0,4</b>
Niederlande	21,6	22,8	22,1	22,2	22,5	+1,4
Österreich	17,1	20,5	21,2	21,7	22,0	+1,4
Slowakei	17,1	20,1	21,0	20,5	22,0	+7,3
Italien	19,0	18,5	20,7	20,5	20,3	-1,0
Griechenland	19,7	20,7	18,9	19,0	20,0	+5,3
Schweden	12,5	16,9	22,0	21,9	.	.
<b>EU<sup>1)</sup></b>	<b>22,2</b>	<b>20,5</b>	<b>23,7</b>	<b>24,8</b>	<b>25,3</b>	<b>+2,0</b>

1) 1990 und 2000: EU-15, 2005: EU-25, 2007: EU-27, ab 2013: EU-28

Quellen: BMEL, MEG Marktbilanz Eier und Geflügel, ZMP/AMI Marktbilanz Eier und Geflügel

Stand: 01.10.2020

gungsgrad für Geflügelfleisch sind die Niederlande, Ungarn und Polen. Deutschland war mit einem Selbstversorgungsgrad von 106 % im Jahr 2010 erstmals Nettoexporteur, der Selbstversorgungsgrad liegt 2019 bei 95 % und sinkt seit 2017 wieder ab. Als bevölkerungsreichstes Mitgliedsland bietet Deutschland einen attraktiven Nachfragemarkt für Weißfleisch. Aber auch einige andere EU-15-Staaten und die überwiegende Anzahl der in 2004 beigetretenen Länder haben einen nicht zu vernachlässigenden Importbedarf.

**Handel** -  12-10  12-7 Die EU reglementiert den Import von Geflügelfleisch aus Drittländern über Zölle. Allerdings wurden in folgenden Bereichen Erleichterungen für den Marktzugang vereinbart: Für 5 % des EU-Verbrauchs wird seit Juli 2000 ein Mindestmarktzugang zu 50 % des Regelzollsatzes gewährt. Die Zuteilung erfolgt über ein Lizenzverfahren. Darüber hinaus wurden Brasilien und Thailand aufgrund eines WTO-Urteils Einfuhrkontingente in Höhe von 619.000 t für gesalzene Geflügelfleisch zum günstigeren Zollsatz von 15,4 % des Warenwertes (anstatt der sonst fälligen 1.300 €/t) und für zubereitetes sowie gekochtes Geflügelfleisch zum günstigeren Zollsatz von 8 % des Warenwertes (anstatt der sonst fälligen 1.024 €/t) eingeräumt. Diese Kontingente entsprechen rund 5 % der EU-Erzeugung. Im Juli 2013 wurden die Exporterstattungen auf null gesetzt. Seit Mai 2010 wurden in den Vermarktungsnormen für Geflügelfleisch in der EU die Bedingungen für den Einsatz von Geflügelfleisch in Geflügelfleischzubereitungen und -verarbeiteter Ware verschärft. Diese dürfen nur noch als frisch bezeichnet werden, wenn dafür kein gefrorenes Geflügelfleisch verwendet wird. Diese Regelung führt v.a. dazu, dass

weniger Geflügelfleisch aus Drittländern eingeführt wird. Die Exporte der EU wachsen seit 2007 und sind auch 2019 auf 1,68 Mio. t angestiegen. Größte Abnehmer für EU-Geflügelfleisch in Drittländern sind Ghana (18 % Anteil), Hongkong (18 %), die Ukraine (16 %) und Benin (15 %). Die Exporte in Drittländer entsprechen rund 10 % der EU-Erzeugung. Exportiert werden überwiegend weniger wertvolle Teilstücke wie Flügel, Schenkel, Füße und Innereien.

Andererseits werden nicht unbeträchtliche Mengen an vor allem gesalzener Ware guter und hochpreisiger Qualität in die EU eingeführt. Die Importe in die EU pendeln seit 2009 nach Zahlen des USDA um 150.000 bis 230.000 t. 2019 lagen sie jedoch nur noch bei ca. 215.000 t. Wegen der zuvor beschriebenen Zollvergünstigungen kommt die Ware zu 60 % aus Brasilien und zu 30 % aus Thailand. Im April 2012 wurde das für Thailand geltende Einfuhrverbot von nicht erhitztem Geflügelfleisch wegen der nicht mehr vorhandenen Vogelgrippegefahr aufgehoben. Seitdem sind die Importe Thailands in die EU angestiegen. Alle anderen Lieferanten sind aufgrund der Zollbeschränkungen von geringerer Bedeutung. Größere Steigerungen sind 2019 allerdings bei ukrainischer Ware festzustellen. Die Ukraine erhält seit April 2014 im Rahmen des Assoziierungsabkommens mit der EU ein zollfreies Einfuhrkontingent von 16.000 t Geflügelfleisch, Schlachtnebenzeugnissen, Zubereitungen und Konserven – das bis 2019 auf 20.000 t ansteigt – und von 20.000 t für ganze, gefrorene Geflügelschlachtkörper. Diese Kontingente hat die Ukraine in der Vergangenheit voll ausgeschöpft. Die gesamten Importe der EU entsprechen 2019 rund 1,5 % der EU-Erzeugung.

Tab. 12-13 Geflügelschlachtungen in Deutschland nach Geflügelart

in t	2000	2010	2017	2018	2018 ▼	19/18 in %
Jungmasthühner	406.420	802.862	970.643	1.020.885	1.036.885	+1,6
Trut- u. Perlhühner	289.169	478.484	465.568	467.211	470.586	+0,7
Suppenhühner	34.134	34.269	38.922	42.366	39.395	-7,0
Enten	31.568	61.354	35.998	37.057	34.602	-6,6
Gänse	1.632	2.650	2.920	3.127	2.866	-8,3
<b>insgesamt</b>	<b>762.923</b>	<b>1.379.618</b>	<b>1.514.204</b>	<b>1.570.768</b>	<b>1.583.761</b>	<b>+0,8</b>
<b>davon in Bayern</b>	<b>63.097</b>	<b>138.150</b>	<b>186.781</b>	<b>183.755</b>	<b>198.343</b>	<b>+7,9</b>
davon in Baden-Württemberg	.	63.946	5.298	6.489	5.989	-7,7

Meldungen von Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mindestens 2.000 Tieren im Monat

1) nur früheres Bundesgebiet (ohne neue Bundesländer)

2) ab 2010 einschließlich Strauße, Fasane, Wachteln und Tauben

Quelle: DESTATIS

Stand: 05.10.2020

**Pro-Kopf-Verbrauch** -  **12-12** Der Pro-Kopf-Verbrauch bei Geflügelfleisch ist in den einzelnen Mitgliedstaaten der EU sehr unterschiedlich. Am meisten wurde im Jahr 2019 mit 35 kg/Kopf in Portugal sowie in Irland (33 kg) und Ungarn (33 kg) verzehrt. Deutlich weniger konsumieren Griechenland (20 kg) und Italien (20,3 kg). Deutschland liegt mit 23,3 kg/Kopf deutlich unter dem EU-Durchschnitt von 25,3 kg/Kopf. Insgesamt bewegt sich der Verbrauch in Deutschland und auch der EU auf einem Höchststand. Der Verbrauchszuwachs bei Geflügelfleisch ist ausschließlich einem höheren Verzehr von Hähnchenfleisch zuzuschreiben. 2011 und 2012 belastete in Deutschland die aufgeflamte Antibiotika- und Tierwohldiskussion den Markt. Allerdings bremsen diese Diskussion und auch zunehmende Probleme bei der Stallbaugenehmigung das Wachstum merklich.

**Hähnchen** -  **12-12** 83 % der gesamten Geflügelfleischerzeugung der EU kommen aus der Hähnchenfleischerzeugung. 13,4 % stammen aus der Putenfleischerzeugung, knapp 3,5 % aus der Entenfleischerzeugung. Hähnchenfleisch ist seit vielen Jahren die am stärksten expandierende Geflügelfleischart in der EU. Haupterzeugungsländer sind Polen (17,2 %), das Vereinigte Königreich (13,5 %), Frankreich (9 %), Spanien (8,7 %) Deutschland (10,45 %), und Italien (7,7 %). 67 % der gesamten EU-Produktion an Hähnchenfleisch wird in diesen 6 Mitgliedstaaten produziert. An dieser Stelle muss wieder der Austritt Großbritanniens aus der EU erwähnt werden. Somit wird sich die Hähnchenerzeugung in den kommenden Jahren in der EU weiterhin auf andere Mitgliedstaaten verlagern. Der Pro-Kopf-Verbrauch für Geflügelfleisch in der EU steigt kontinuierlich und liegt mittlerweile bei 25,3 kg im Jahr 2019. In Deutschland befindet er sich mit 23,3 kg unter dem EU-Schnitt.

**Puten** -  **12-12** Die EU ist nach den USA der bedeutendste Putenfleischerzeuger der Welt. Wichtige Erzeugungsländer in der Union sind Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien und Polen. Polen ist mittlerweile der größte Putenfleischproduzent in der EU

gefolgt von Deutschland und Frankreich. Der Verbrauch je Kopf lag 2019 bei 4,1 kg. 2019 wurde in Deutschland knapp 1 % mehr Putenfleisch als im Vorjahr produziert. Der starke Rückgang in Frankreich ist neben dem Rückgang der Inlandsnachfrage als Folge der Vogelgrippe vor allem darauf zurückzuführen, dass Erzeugung und Schlachtbetriebe dort auf die Vermarktung ganzer und somit kleinerer Schlachtkörper spezialisiert sind. Nachdem sich die Vermarktung von Teilstücken größerer Tiere immer mehr etabliert und die deutschen Mäster und Schlachtunternehmen sich darauf eingestellt haben, verliert Frankreich immer mehr Marktanteile. Die Pute steht insgesamt in harter Konkurrenz zum Hähnchen, das aufgrund einer günstigeren Futterverwertung, schnellem Wachstum, geringerer Kükenkosten und besserer gesundheitlicher Stabilität kostengünstiger zu produzieren ist.

**Enten** -  **12-12** In der EU hat die Entenproduktion seit 2014 von 532.000 t auf 555.000 t im Jahre 2019 zugelegt. 2019 stammen rund 3,5 % des Geflügelfleisches in der EU von Enten. In Deutschland, das rund 7 % der Enten in der EU erzeugt, erfolgte wegen des rückläufigen Absatzes und gestiegener Importe seit 2013 ein Produktionsrückgang auf 391.000 t. 0,8 kg Entenfleisch verzehrte der deutsche Verbraucher 2019. Hauptimporteure für den deutschen Markt sind Ungarn, Frankreich und noch das Vereinigte Königreich.

**Gänse** -  **12-12** Die Gänsefleischerzeugung ist in der EU nach FAO-Zahlen von 2000 bis 2013 um 20 % auf 57.000 t zurückgegangen. Die größten Erzeuger sind Ungarn, Polen und Frankreich. In Deutschland wurden 2018 3.127 t produziert. Da bei weitem nicht alle Gänse in Deutschland in meldepflichtigen Schlachtbetrieben geschlachtet werden, liegt die Schlachtstatistik unter der Menge der Gesamterzeugung. Die deutsche Produktion konnte sich nach einem Einbruch im Jahr 2006 aufgrund der Vogelgrippe wieder stabilisieren. Der Großteil des in Deutschland verzehrten Gänsefleisches wird aus Polen und aus Ungarn importiert. Die deutschen Erzeugnisse werden vorwiegend zu höheren Preisen direkt an den Verbraucher

vermarktet. Ähnlich wie bei den anderen Geflügelarten nehmen auch bei Gänsen die Teilstückvermarktung und der Import von Teilstücken zu günstigeren Preisen zu. 2018 lag der Pro-Kopf-Verbrauch bei 0,4 kg.

**Haltung** - Die Geflügelfleischerzeugung in der EU war in den letzten Jahren zum einen von Futtermittelskandalen und zum anderen von der Vogelgrippe geprägt, die das Vertrauen der Verbraucher in die Produktqualität und die Herkunft erschütterten. Die dadurch bestärkte nationale Präferenz für heimische Ware nutzt die Geflügelwirtschaft seitdem durch entsprechende Kennzeichnung. Führende deutsche Vermarkter von Hähnchen- und Putenfleisch begnügen sich nicht mit der Kennzeichnung der Ware mit den drei „D“ (Schlupf, Mast und Schlachtung in Deutschland), sondern stockten auf fünf „D“ auf. Damit wird zusätzlich dokumentiert, dass auch die Elterntiere aus Deutschland kommen und das Futter in deutschen Futterwerken gemischt wurde.

Auch aufgrund der BSE-Problematik Ende der 1990er Jahre konnte Geflügelfleisch im Wettbewerb zwischen den einzelnen Fleischarten Marktanteile gewinnen. Die Produktion von Geflügel, insbesondere von Hähnchen, kann vergleichsweise rasch dem Bedarf angepasst werden. Für die längerfristige Entwicklung ist es wichtig, dass die Erzeugung in einer Weise erfolgt, wie sie von der Gesellschaft akzeptiert wird. Für einheitliche Wettbewerbsbedingungen in der EU sind Regelungen notwendig, die ein einheitliches Niveau in allen Produktionsbereichen garantieren, um Mindeststandards nach außen glaubhaft vertreten und im internationalen Handel bestehen zu können. In Deutschland gibt es seit längerem freiwillige Vereinbarungen über Mindestanforderungen bzgl. Besatzdichte, Lichtangebot und Lüftung für die Haltung von Masthähnchen, Puten und Pekingtonen. Seit dem Jahr 2008 ist die EU-Richtlinie zur Haltung von Masthähnchen gültig. In Deutschland sind die Vorgaben in der Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung umgesetzt. Von Nachteil ist, dass geringere Bestandsdichten festgelegt wurden als es die EU-Verordnung zuließe. 2013 wurde die freiwillige Vereinbarung für Puten überarbeitet.

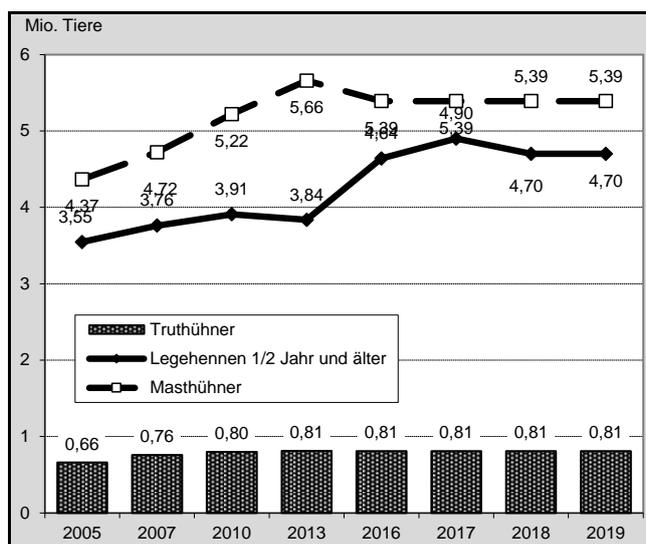
### 12.2.3 Deutschland und Bayern

**Bestände und Erzeugung** -  12-8  12-8 Bei Geflügel erfolgt die amtliche Viehzählung nur noch alle vier Jahre, die kommende wurde 2020 neu erhoben, die Auswertungen sind jedoch noch nicht verfügbar. Aus diesem Grund können für Deutschland und die Bundesländer nicht für alle Jahre Zahlen ausgewiesen werden. Ab dem Jahr 2016 befinden sich 53 % der deutschen Geflügelbestände (inkl. Legehennen) in Niedersachsen. Mit großem Abstand folgen Nordrhein-Westfalen und Bayern mit jeweils etwa 7 % Anteil. Die deutschen Viehzählungsergebnisse weisen eine Abnahme der Bestände um ca. 2 % vom Jahr 2013 bis zum Jahr 2016 aus. Dabei gab es zwischen den einzelnen Bundesländern teilweise deutliche Verschiebun-

gen. Eine geringe Bestandabnahme von rund 4,5 % war in Niedersachsen zu vermerken, während in Sachsen bis zu 51,4 % und Sachsen-Anhalt 35,1 % festgestellt worden sind. Ebenso verlor Nordrhein-Westfalen etwa 11,2 % seiner Geflügelbestände. Besonders große Zuwächse gab es in Schleswig-Holstein (21,9 %), Mecklenburg-Vorpommern (15,3 %) und Baden-Württemberg (12,5 %). In Bayern war der Zuwachs mit 2,5 % gegenüber den vorgenannten Bundesländern eher bescheiden. Es muss an dieser Stelle unbedingt erwähnt werden, dass mit dem Wegfall des größten Eiererzeugers in Bayern mit über 1 Mio. Legehennenplätze im Jahr 2017 diese Statistik deutlich nach unten schwankt. Es werden zwar neue Betriebe, vor allem in mobilen Stallsystemen, registriert. Die Anzahl reicht jedoch bei weitem nicht, diesen Verlust zu kompensieren. Wie sich aktuelle Fälle wie der Austritt Großbritanniens aus der EU oder die Covid-19-Pandemie auf die zukünftigen Geflügelbestände in Bayern auswirken werden, ist noch nicht abzusehen.

Der Mastgeflügelbestand sank in Deutschland von 2013 bis 2016 um 4,4 % von 113,7 auf 108,7 Mio. Stück. In Bayern nahm der Mastgeflügelbestand in diesem Zeitraum von 6,6 auf 6,4 Mio. Stück ab (-3,0 %). Bei den Puten erhöhte sich die Entwicklung in Deutschland seit 2003 zu 2016 um ca. 16,5 %. In Bayern erhöhte sich der Bestand in dieser Zeit um 3,8 % von ca. 780.000 auf 810.000 Stück. Hohe Mengenzuwächse erzielten damals Niedersachsen und NRW. Der Entenbestand entwickelte sich über die Jahre uneinheitlich. Innerhalb der Jahre 2001 und 2013 wuchs er in Deutschland um 26 % auf 2,8 Mio. Stück, wobei 2010 ein Zwischenhoch mit 3,2 Mio. Tieren zu verzeichnen war. Zwischen den Jahren 2013 und 2016 ist jedoch wieder ein Rückgang von sonstigem Geflügel zu vermerken um etwa 9,9 %. In Bayern ging er um 11 % von 171.000 auf 152.000 Stück zurück, wobei hier 2007 der höchste Bestand bei 253.000 lag. Die Zuverlässigkeit der offiziellen Entenbestandszahlen ist eher gering.

**Abb. 12-8 Geflügelbestände in Bayern**



Quelle: LfStA Bayern

Stand: 24.09.2020

Tab. 12-14 Versorgung Deutschlands mit Geflügelfleisch

in 1.000 t SG	2000	2010	2017 <sup>r</sup>	2018 <sup>r</sup>	2019 <sup>v</sup>	19/18 in %
<b>Bruttoeigenerzeugung</b>	<b>922,6</b>	<b>1.623,0</b>	<b>1.801,6</b>	<b>1.821,7</b>	<b>1.833,4</b>	<b>+0,6</b>
+ Einfuhr lebend	20,7	78,1	159,9	164,7	169,1	+2,7
- Ausfuhr lebend	142,4	296,6	421,0	392,7	395,9	+0,8
<b>Nettoerzeugung</b>	<b>801,0</b>	<b>1.404,4</b>	<b>1.537,5</b>	<b>1.593,7</b>	<b>1.606,6</b>	<b>+0,8</b>
+ Einfuhr, Fleisch <sup>1)</sup>	703,2	789,0	941,2	994,7	1.001,0	+0,6
- Ausfuhr, Fleisch <sup>1)</sup>	186,5	660,6	755,5	665,9	676,0	+1,5
<b>Verbrauch<sup>2)</sup></b>	<b>1.317,7</b>	<b>1.532,8</b>	<b>1.723,2</b>	<b>1.922,5</b>	<b>1.931,6</b>	<b>+0,5</b>
Pro-Kopf-Verbrauch (kg)	16,0	18,7	20,8	23,2	23,3	+0,4
<i>Selbstversorgungsgrad</i>	<i>70,0</i>	<i>105,9</i>	<i>104,5</i>	<i>94,8</i>	<i>94,9</i>	<i>+0,1</i>

1) Amtl. Angaben über Intrahandel z.T. ergänzt durch Angaben anderer Mitgliedsstaaten. Einschl. Korrektur für Fleisch mit minderem Handelswert.  
Mit Innereien, Schlachtnebenerzeugnissen, Geflügelzubereitungen (nur Geflügelfleischanteil).  
2) ohne Berücksichtigung von Bestandsänderungen

Quellen: BMEL, MEG Marktbilanz Eier und Geflügel

Stand: 01.10.2020

Allein aufgrund der Schlachtkapazitäten in Bayern ist von einem Entenbestand von rund 500.000 Stück auszugehen. Niedersachsen ist bei Masthühnern, Puten und Enten der größte Erzeuger. Der Mastgänsebestand nahm in den Jahren zwischen 2001 und 2013 im Bundesgebiet um 33 % von 408.000 auf 544.000 Stück zu.

Hähnchenfleisch machte auch im Jahr 2018/19 rund 65 % des deutschen Geflügelfleisches aus, Putenfleisch rund 29 % und Enten- und Gänsefleisch rund 2,4 %. In Deutschland erhöhte sich die Geflügelfleischproduktion von 2017 auf 2018 um ca. 4,6 %. 2019 wurden daher in Deutschland wieder über 1 Mio. t Hühnerfleisch (vorwiegend Hähnchenfleisch) erzeugt. Ein beachtlicher Teil in Deutschland gemästeter Hähnchen (rund 25 %) wird in den Niederlanden geschlachtet. Mit einem Selbstversorgungsgrad von knapp 95 % im Jahr 2019 ist Deutschland wieder etwas mehr auf Importe angewiesen. Dennoch setzt sich der Wachstumstrend der letzten Jahre im deutschen Hähnchen-sektor bei gleichzeitig gestiegenen Im- und Exporten fort.

2018 wurden in Deutschland 470.586 t Puten- und Perlhuhnfleisch (+0,7 %) erzeugt. Deutschland hatte zuletzt im Jahre 2015 noch einen Selbstversorgungsgrad von 82,7 %. Rund 15 % der geschlachteten Puten wurden damals eingeführt. Mit einem Selbstversorgungsgrad von ca. 80 % war und ist Deutschland weiterhin auf Importe von schlachtreifen Puten und Fleisch zur Bedarfsdeckung angewiesen.

Die Entenerzeugung im Jahr 2018/19 ging wieder um ca. 6,6 % auf 34.602 t zurück. Deutschland ist bei einem Selbstversorgungsgrad von knapp 70 % weiterhin auf Einfuhren angewiesen.

Im Jahr 2018/19 sind die Geflügelschlachtungen im Allgemeinen wieder um ca. 0,8 % gestiegen, in Bayern sogar um etwa 7,9 %. Insgesamt hat sich das Wachstum in Deutschland wieder etwas erholt. Für Bayern

liegen nur Zahlen zur gesamten Geflügelschlachtung vor. Nach Geflügelarten liegen keine Daten vor, da aufgrund der wenigen meldepflichtigen Betriebe keine Veröffentlichungserlaubt ist.

**Pro-Kopf-Verbrauch** -  **12-12** Seit 1997 ist der Verbrauch von Geflügelfleisch in Deutschland höher als der von Rind- und Kalbfleisch. Mittlerweile wird etwa 50 % mehr Geflügel- als Rindfleisch gegessen. Der Verbrauch von 23,3 kg/Kopf im Jahr 2019 teilt sich etwa wie im Jahr 2018 weiterhin in 15,6 kg Hähnchen-, 0,5 kg Suppenhennen-, 5,8 kg Puten- und 1,0 kg Enten- sowie 0,4 kg Gänsefleisch auf. Die beachtliche Zunahme des Verbrauchs in den letzten Jahren beruht auf der im Vergleich zu anderen Fleischarten einfacheren und schnelleren Zubereitung sowie auf der zunehmenden ernährungsphysiologischen Wertschätzung bei den Verbrauchern. Während der Hähnchenfleischverbrauch wächst, ist der Verbrauch bei Putenfleisch hingegen eher stagnierend. Gegenüber dem Verbrauch der EU von 20,8 kg besteht immer noch ein Wachstumspotential.

**Selbstversorgungsgrad** -  **12-11** Der Selbstversorgungsgrad von Geflügelfleisch hat sich seit dem Jahr 2000 in Deutschland kontinuierlich von 70 auf über 106 % im Jahr 2010 gesteigert. Seit 2015 ist dieser Wert jedoch wieder rückläufig. Im Jahr 2019 beträgt er 95 %. In Bayern besteht eine Unterversorgung bei Geflügelfleisch. Der Selbstversorgungsgrad lag hier im Jahr 2011 bei rund 75 % und hat 2014 83 % erreicht. Diese Unterversorgung ist bisher nicht beglichen und Bayern ist weiterhin auf Importe u.a. aus Norddeutschland angewiesen.

**Handel** -  **12-14**  **12-15** Beim Vergleich der Tabellen 12-14 und 12-15 ist darauf zu achten, dass in Tabelle 12-15 keine Innereien, Zubereitungen und Schlachtnebenerzeugnisse enthalten sind, die mittlerweile einen beachtlichen Anteil ausmachen. Nach Deutschland wurden im Jahr 2019 etwa 687.000 t Ge-

Tab. 12-15 Außenhandel Deutschlands mit Schlachtgeflügel und Geflügelfleisch

in 1.000 t	2000	2010	2017 <sup>r</sup>	2018 <sup>r</sup>	2019 <sup>v</sup>	18/17 in %
<b>Importe</b>						
Niederlande	205	193	256	233	216	-7,3
Polen	25	72	146	180	175	-2,8
Frankreich	101	34	49	56	54	-3,6
Belgien	11	28	40	41	40	-2,4
Italien	14	21	38	35	35	±0,0
Vereinigtes Königreich	.	27	32	31	33	+6,5
Ungarn	50	21	22	24	20	-16,7
Dänemark	18	12	6	4	3	-25,0
<b>EU<sup>1)</sup></b>	<b>374</b>	<b>459</b>	<b>651</b>	<b>668</b>	<b>639</b>	<b>-4,3</b>
Brasilien	50	150	21	26	22	-15,4
Thailand	43	17	5	4	7	+75,0
Chile	.	4	4	7	7	±0,0
<b>Drittländer</b>	<b>180</b>	<b>179</b>	<b>43</b>	<b>53</b>	<b>48</b>	<b>-9,4</b>
<b>Gesamt</b>	<b>554</b>	<b>735</b>	<b>694</b>	<b>721</b>	<b>687</b>	<b>-4,7</b>
<b>Exporte</b>						
Niederlande	195	319	136	116	133	+14,7
Frankreich	16	41	49	40	41	+2,5
Dänemark	5	13	43	34	38	+11,8
Österreich	25	41	35	34	31	-8,8
Vereinigtes Königreich	.	28	31	29	30	+3,4
Belgien/Luxemburg	7	12	12	13	13	±0,0
Ungarn	.	11	9	8	6	-25,0
Griechenland	1	4	1	2	4	+100,0
<b>EU<sup>1)</sup></b>	<b>276</b>	<b>521</b>	<b>432</b>	<b>392</b>	<b>405</b>	<b>+3,3</b>
Hong Kong	.	5	5	8	7	-12,5
Schweiz	3	8	5	5	5	±0,0
Südafrika	.	.	0	0	0	±0,0
Russland	29	57	.	.	.	.
<b>Drittländer</b>	<b>54</b>	<b>114</b>	<b>52</b>	<b>59</b>	<b>60</b>	<b>+1,7</b>
<b>Gesamt</b>	<b>330</b>	<b>636</b>	<b>1.117</b>	<b>1.068</b>	<b>1.034</b>	<b>-3,2</b>

Schlachtgeflügel = Lebendes Schlachtgeflügel in Schlachtgewicht.

Geflügelfleisch = Geflügelfleisch ohne Innereien, Zubereitungen und Konserven aus Geflügelfleisch

1) 2000: EU-15, 2007: EU-27, ab 2013: EU-28

Quelle: BMEL

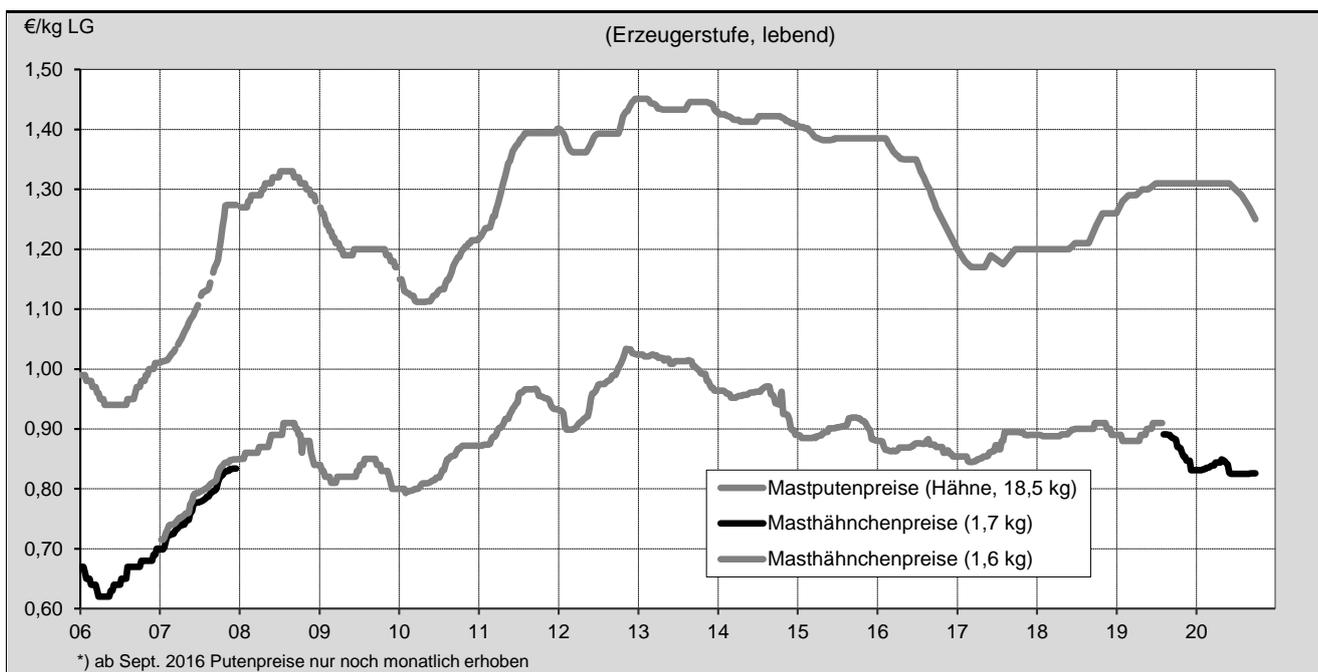
Stand: 01.10.2020

flügel und Geflügelfleisch (einschließlich lebendem Geflügel in SG und Zubereitungen sowie Innereien) eingeführt, dies sind ca. 4,7 % weniger als im Jahr 2018 und etwa 43 % der eigenen Erzeugung.

Von den Einfuhren im Jahr 2019 stammen 93 % aus der EU, der Hauptanteil aus den Niederlanden und in weiterem Abstand Polen. Die Drittlandeseinfuhren bestreitet überwiegend Brasilien, das aufgrund der großen Transportentfernung vorwiegend Geflügelfleischzubereitungen und gesalzenes Geflügelfleisch im Rahmen zollbegünstigter Kontingente liefert. Mit großem Abstand folgen Thailand und mittlerweile die Ukraine, die ebenfalls im Rahmen zollbegünstigter Kontingente liefern. Ein weiteres Einfuhrland aus Drittländern ist mittlerweile auch Chile. Diese Drittlandswaren gehen vorwiegend in die Wurstproduktion und in die Geflügelfleischverarbeitung.

Andererseits wurden 2019 1,03 Mio. t Geflügel und Geflügelfleisch, bzw. mittlerweile 65 % der Eigenerzeugung exportiert. Davon wiederum 39,1 % in andere EU-Staaten, vorwiegend in die Niederlande, in weitem Abstand gefolgt von, Frankreich, Dänemark und Österreich. Beim Export in Drittländer dominierte in der Vergangenheit der Handel mit Russland, der allerdings aufgrund der dort gestiegenen Eigenproduktion und wegen des seit Februar 2013 geltenden russischen Einfuhrstopps für frisches deutsches Geflügelfleisch und des seit August 2014 geltenden vollständigen Einfuhrverbots für Geflügelfleisch auf null reduziert hat. Daher treten die Schweiz und Hongkong an die Stelle als Hauptabnehmer aus Drittländern. Bei Geflügelfleisch findet in Deutschland somit ein reger Warenverkehr mit verschiedenen Staaten statt. Dabei wird inzwischen wieder mehr Ware ex- als importiert.

Abb. 12-9 Saisonale Schlachtgeflügelpreise in Deutschland



Quellen: ZMP, AMI

Stand: 08.10.2020

**Haltung** - Die Struktur der Mastgeflügelhaltung in Deutschland und Bayern hat sich in den letzten 10 Jahren grundlegend geändert. Da über die Jahre die Erhebungsgrundlage verändert wurde, ist der zahlenmäßige Rückgang der Halter nicht ohne Verzerrungen darstellbar. Insgesamt haben sich die Bestandsgrößen je Halter erhöht. Die Hochburg der Geflügelmast liegt ganz zweifelsohne in Nordwestdeutschland. Zwar hat die Geflügelfleischerzeugung bei Hähnchen und Puten auch in Süddeutschland eine gewisse Bedeutung. Sowohl bezüglich der Halter, viel entscheidender aber bei den Bestandsgrößen, ist der Nordwesten dem Süden jedoch überlegen. Nachdem die Verbraucher zunehmend Geflügelteile statt ganzer Tiere kaufen, wird in der Hähnchenmast immer mehr von der Kurz- zur Schwermast übergegangen, weil dadurch größere Teilstücke erzeugt und bessere Stallplatzverwertungen erzielt werden.

Im Laufe des Jahres 2011 geriet die Geflügelhaltung zunehmend in die Kritik der Medien. Diese prangern zu hohe Antibiotikaverbräuche, die großen Bestände und die Haltungsbedingungen in den Ställen an, die allerdings den aktuellen tierschutzrechtlichen Vorgaben entsprechen. Die Geflügelbranche reagierte darauf mit Angeboten aus extensiver Haltung bzw. mit Tierwohllabeln, die je nach Programm mehr Platz je Tier, Auslauf, langsamer wachsende Rassen in Verbindung mit speziellem Futter und längerer Mastdauer, Beschäftigungsmaterial usw. beinhalten. Um die systembedingten höheren Erzeugungskosten auszugleichen, werden diese Produkte meist zu einem höheren Preis angeboten. Somit kann der Verbraucher entscheiden, ob ihm verbesserte Haltungsbedingungen auch mehr wert sind. Andernfalls werden diese Programme bei fehlender Nachfrage wieder eingestellt. Im Hähnchenbereich

dürften die unter Tierwohllabeln vermarkteten Hähnchen aktuell einen Anteil von 2 bis 4 % ausmachen, allerdings mit wenig Tendenz zur Steigerung. Eventuell könnte der niederländische LEH hier die zukünftige Richtung vorgeben. Dieser hat beschlossen, ab 2020 nur noch Fleisch aus nachhaltiger Erzeugung zu verkaufen. Der Aldi-Pendant Albert Heijn vermarktet daher ab Ende 2015 nur noch Hähnchen, die langsamer gewachsen sind und 10 % mehr Stallfläche zur Verfügung haben, unter der Marke „Holländisches Hähnchen“. In Deutschland erfolgte zudem die Übernahme der vom Handel und den Erzeugerverbänden im Schweinebereich 2015 gestarteten Initiative Tierwohl seit Juli 2015 auch für den Geflügelbereich. Neben Grundanforderungen muss der Halter zusätzlich ein um ca. 10 % höheres Platzangebot oder zusätzliches Beschäftigungsmaterial anbieten und erhält dann 6,25 ct/kg SG als zusätzliches Tierwohlgeld. Je nach Anteil der Betriebe, die dieses Label in Anspruch nehmen, wird durchaus damit gerechnet, dass die deutsche Geflügelerzeugung wegen der geringeren Besatzdichte leicht abnehmen könnte.

Mit zunehmender Weltbevölkerung wird es auch immer wichtiger, Nahrungsmittel nachhaltig zu erzeugen. Deshalb gewinnt eine optimale Futtermittelverwertung an Bedeutung. Hier weist die Hähnchenmast mit einer Verwertung von 1,7 kg Futter für ein kg Fleisch deutliche Vorteile gegenüber der Pute und auch dem Schwein auf, die auf 2,7 bzw. 2,9 kg Futter kommen. Hähnchenfleisch lässt sich somit am günstigsten und ressourcenschonendsten von allen Fleischarten produzieren.

**Schlachtung und Vermarktung** - **12-13** Der Schlacht- und Verarbeitungsbereich des Geflügelsek-

tors ist durch einen außerordentlich hohen Konzentrationsgrad gekennzeichnet. Die integrierte Produktion von der Brüterei über den Mäster, die Futterhersteller und die Schlachtung ist sehr weit verbreitet. Im Jahr 2019 wurden in Deutschland über 1,58 Mio. t Geflügel von den Geflügelschlachtereien (zugelassene Betriebe nach der Fleischhygieneverordnung) geschlachtet. Dies entspricht einem Zuwachs von etwa 0,8 % zum Jahr 2018. Die Rangliste der wichtigsten Unternehmen der Geflügelwirtschaft in Deutschland führt 2019 mit 2,68 Mrd. € Umsatz die PHW-Gruppe an. Mit großem Abstand folgt die Fa. Rothkötter (1,12 Mrd. €). Die niederländische Plukon Food Group Deutschland wächst weiterhin und rechnet bereits jetzt für das Jahr 2020 mit einem Gesamtumsatz von etwa 2 Mrd. Euro und wird daher auch in den kommenden Jahren in der Rangliste steigen. Bedenklich stimmen die Protestbewegungen, die die Expansionsbestrebungen der Hähnchenmast und -schlachtung in Niedersachsen und in der Folge auch in anderen Bundesländern ausgelöst haben und die zeigen, dass den Unternehmensentwicklungen ideologisch geprägte Grenzen gesetzt werden. Auf dem Putenmarkt stellen die beiden größten Unternehmen Heidemark und Nölke über 50 %, die größten vier Unternehmen rund 75 % der deutschen Putenschlachtmenge. Bayern verfügt in allen Bereichen über nennenswerte Schlachtkapazitäten. Die zur PHW-Gruppe gehörige Fa. Wiesenhof in Bogen ist der renommierteste Hähnchenschlächter in Bayern. Im Februar 2015 wurden große Teile der Schlachtereie durch einen Brand zerstört. Die Produktion wurde daher auf andere Betriebe verlagert. Eine Wiederaufnahme der Produktion wurde innerhalb des Jahres 2016 erreicht. Die Süddeutsche Truthahn AG in Ampfing betreibt den bedeutendsten Putenschlachthof. Der rasante Anstieg der Putenschlachtungen in Bayern ist auf die Übernahme des anfangs bäuerlich geführten Schlachthofes durch die Süddeutsche Truthahn AG zurückzuführen. Mit der Fa. Wichmann in Warmersdorf verfügt Bayern auch über einen wichtigen Entenschlachthof.

Die Fa. Buckl in Wassertrüdingen betreibt den größten Legehennenschlachtbetrieb in Bayern bzw. Süddeutschland. Darüber hinaus befinden sich über 20 weitere kleinere Geflügelschlachthöfe mit EU-Zulassung in Bayern, die überwiegend den regionalen Markt bedienen. Wegen der geringen Zahl der meldepflichtigen Schlachthöfe können für die einzelnen Geflügelarten keine Schlachtzahlen mehr veröffentlicht werden.

**Kaufverhalten** - Bei Geflügelfleisch setzt sich der Trend hin zu zerlegter grill- und bratfertiger Ware (Brust, Schenkel) fort, während der Anteil ganzer Tiere und gefrorener Ware abnimmt. Darüber hinaus fragen die Kunden immer mehr frische Ware (ca. 75 %) auf Kosten der Tiefkühlware nach. So wird Putenfleisch schon seit vielen Jahren in Teilen und in Form weiterverarbeiteter Produkte angeboten. Bei Hähnchen und teilweise auch bei Enten wird diese Angebotsform ebenfalls immer wichtiger. Der zunehmende Außer-

Haus-Verzehr und Kauf von Convenience-Artikeln mit Geflügel, Geflügelwurst oder verarbeiteten Produkten (zusammen rund 50 % des erzeugten Geflügelfleisches) ist in diesen Zahlen des Verkaufs an Privathaushalte nicht enthalten. Ursache für die rückläufige Einkaufsmenge dürften mitunter die Diskussion über Medikamenteneinsatz und Haltungsverfahren in den Medien gewesen sein. Wie sich die Covid-19-Pandemie auf das Kaufverhalten des Verbrauchers auswirkt, kann bis dahin noch nicht genannt werden. Im Eiersektor war ein deutlich höherer Verbrauch während der Zeit des sogenannten „Lockdowns“ zu erkennen. Ob sich dies auch auf den Geflügelfleischbereich genauso beziehen wird, ist fraglich.

**Preise** -  **12-9** Mit nur 0,62 €/kg Lebendgewicht wurde im Frühjahr 2006 als Reaktion auf die Angst vor einer sich europaweit immer weiter ausbreitenden Vogelgrippe und dem damit verbundenen Verbrauchsrückgang ein Preistief beim Auszahlungspreis für Masthähnchen erreicht. Die Kehrtwende wurde dann im Sommer 2006 eingeleitet. Von dort an stiegen die Erzeugerpreise kontinuierlich. Im Zuge des sich erholenden Schweinepreises ab Mai 2016 begann auch eine leichte Erholung der Hähnchenpreise. Bei den Mastputen waren die Preisschwankungen teilweise stärker ausgeprägt als bei den Masthähnchen, obwohl die Nachfrage beeinflussenden Faktoren im Wesentlichen dieselben sind. Durch die längere Mastdauer können die Putenmäster auf Marktveränderungen allerdings nur mit längerer Verzögerung reagieren. Allerdings verlief der Preiserückgang seit 2013 nicht so stark wie bei Hähnchen. Ab Mitte des Jahres 2019 verlaufen die Preise sowohl für Hähnchen als auch für die Pute wieder tendenziell nach unten. Bei allgemeinem, erhöhtem Geflügelfleischkonsum sollte die Tendenz für die kommenden Jahre jedoch wieder nach oben zeigen, sofern diverse Ereignisse wie neue Tierschutzforderungen, gentechnisch veränderte Eiweißfuttermittel, übermäßiger Antibiotikaeinsatz oder unvorhersehbare Umstände wie die Covid-19-Pandemie den Markt nicht belasten.

Detaillierte Zahlen und Grafiken finden sich auch im Heft "Fleisch- und Geflügelwirtschaft in Bayern 2019" oder unter [www.lfl.bayern.de/iem](http://www.lfl.bayern.de/iem).

### 12.2.4 Aussichten

Am Weltmarkt für Geflügelfleisch, der in den vergangenen Jahren von außerordentlich hohen Zuwächsen sowohl auf der Produktions- als auch auf der Nachfrageseite geprägt war, ist mit einer weiteren, wenn auch moderateren Aufwärtsbewegung zu rechnen. Insbesondere die Hähnchenfleischnachfrage und -erzeugung nimmt weiter zu, wobei die größten Nachfragezuwächse in den Schwellen- und Entwicklungsländern stattfinden werden, weil Geflügelfleisch im Verhältnis zu den anderen Fleischarten am günstigsten ist und keinen religiösen Tabus unterliegt. Der Zuwachs in den Industrienationen wird aufgrund des ohnehin schon hohen

Pro-Kopf-Verbrauchs nur moderat ausfallen. Dennoch gibt es nach wie vor Zuwachspotential wie am Beispiel der Eier während der Covid-19-Pandemie zu erkennen ist.

In der Geflügelmast spielen die Futterkosten, die 50 % der Produktionskosten ausmachen, eine herausragende Rolle. Die Geflügelmäster, wie auch ihre landwirtschaftlichen Kollegen mit anderen Betriebsschwerpunkten, müssen sich aufgrund der sich weiter liberalisierenden Märkte zukünftig auf stärker schwankende Produktionskosten einstellen. Bei steigenden Futterpreisen besteht wegen der sehr guten Futtermittelverwertung ein klarer Wettbewerbsvorteil der Hähnchenerzeugung gegenüber anderen Geflügel- und Tierarten. Andererseits ist derzeit der Marktzugang für Geflügelfleisch in die EU für günstig produzierende Drittlandstaaten durch Zölle und zollbegünstigte Kontingente noch weitgehend begrenzt, was bislang die Erzeugerpreise mit stabilisiert hat. Die Beibehaltung oder der Ausbau der Geflügelmast bieten zukünftig auch Chancen für die hiesigen Erzeuger. Von Vorteil für die heimische Erzeugung dürfte sein, dass der Kauf von frischer Ware zu Lasten gefrorener Ware immer weiter zunimmt. Dieses Segment können die klassischen Geflügelfleischexporteure wie Brasilien oder die USA wegen der langen Transportzei-

ten nicht leicht anbieten. Bei der günstigeren gefrorenen und zubereiteten Ware werden sie in Zukunft durchaus eine Konkurrenz darstellen. Insgesamt sprechen die schnelle und einfache Zubereitung, eine große Angebotspalette an frischer und zerteilter Ware sowie von Halbfertig- und Fertigprodukten, ernährungsphysiologische Vorteile gegenüber anderen Fleischarten, die Akzeptanz bei allen Religionsgruppen und der günstige Preis für Geflügelfleisch sowohl national als auch international für eine weiter zunehmende Beliebtheit und einen weiter steigenden Verbrauch. Auch in Deutschland dürfte sich die Geflügelfleischproduktion für die kommenden Jahre insgesamt positiv entwickeln. Für die Entwicklung des deutschen Verbrauchs und der Erzeugung wird maßgeblich sein, wohin sich die öffentliche Diskussion um Antibiotikaeinsatz und Haltungsbedingungen bewegt. Nachdem Deutschland mit die höchsten Erzeugungsstandards und Auflagen weltweit hat, sollte darauf geachtet werden, dass nicht durch nationale Alleingänge die eigene Erzeugung gefährdet und durch unter geringeren Standards erzeugte Importware teilweise ersetzt wird.

Inwiefern sich die Covid-19-Pandemie auf das Konsumverhalten des Verbrauchers auswirkt und somit direkt wie indirekt die nationale Erzeugung beeinflusst, lässt sich im Moment noch nicht abschätzen.